

Stand: 20.04.2024 03:31:31

Vorgangsmappe für die Drucksache 16/13873

"Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Regionale Wirtschaftsförderung
(Kap. 07 04 TG 72)"

Vorgangsverlauf:

1. Änderungsantrag 16/13873 vom 09.10.2012
2. Beschlussempfehlung mit Bericht 16/15017 des HA vom 28.11.2012
3. Beschluss des Plenums 16/15249 vom 12.12.2012
4. Plenarprotokoll Nr. 116 vom 12.12.2012 (EPL 07)

Änderungsantrag

der Abgeordneten **Volkmar Halbleib, Annette Karl, Dr. Thomas Beyer, Dr. Paul Wengert, Susann Biedefeld, Christa Naaß, Bernhard Roos, Reinhold Strobl SPD**

**Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Regionale Wirtschaftsförderung
(Kap. 07 04 TG 72)**

Der Landtag wolle beschließen:

Im Kap. 07 04 (regionale und strukturelle Wirtschaftsförderung) wird der Ansatz in der TG 72 (regionale Wirtschaftsförderungsprogramme) für die Haushaltsjahre 2013 und 2014 insbesondere für die Förderung von Regionalbudgets jeweils von 172.100,0 Tsd. Euro um 25.000,0 Tsd. Euro auf 197.100,0 Tsd. Euro erhöht und für jedes Haushaltsjahr eine VE in Höhe von 5.000,0 Tsd. Euro ausgebracht.

Begründung:

Regionale Wirtschaftsförderung ist das effektivste Mittel zur Initiierung von Investitionen gerade kleiner und mittlerer Unternehmen. Sie stellt damit einen wichtigen Beitrag zur Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse in ganz Bayern dar. Mit der von uns beantragten Aufstockung der Mittel wird es möglich sein, auch innovative Instrumente wie Regionalbudgets in die regionale Wirtschaftsförderung einzufügen. Regionalbudgets sind von der EU ausdrücklich gewünscht, z.B. in Niedersachsen erfolgreich im Einsatz und ein probates Mittel, gerade kleine, aber wichtige Projekte in den Regionen schnell und unbürokratisch umsetzen zu können.

Beschlussempfehlung und Bericht

des Ausschusses für Staatshaushalt und Finanzfragen

**Haushaltsplan 2013/2014;
Einzelplan 07 für den Geschäftsbereich des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie**

Berichterstatter: **Karsten Klein**
Mitberichterstatter: **Dr. Paul Wengert**

I. Beschlussempfehlung:

Zustimmung mit der Maßgabe, dass folgende Änderungen durchgeführt werden:

1. Bei Kap. 07 03 (Allgemeine Wirtschaftsförderung) werden die Ansätze
 - a) bei Tit. 686 60 (Zuschüsse und Sonstige Ausgaben zur Förderung der Wirtschaftsforschung) in 2013

von	19.050.000,-- €
um	400.000,-- €
auf	19.450.000,-- €

und in 2014

von	20.150.000,-- €
um	400.000,-- €
auf	20.550.000,-- €
 - b) bei Tit. 683 62 (Zuschüsse und Sonstige Ausgaben zur Durchführung des Aktionsprogramms „Neue Werkstoffe“ in 2013

von	2.700.000,-- €
um	500.000,-- €
auf	3.200.000,-- €

- c) bei Tit. 683 65 (Zuschüsse und sonstige Ausgaben zur Förderung von Luft- und Raumfahrttechnologien) in 2013

von	7.400.000,-- €
um	500.000,-- €
auf	7.900.000,-- €
 - d) bei Tit. 683 69 (Zuschüsse und sonstige Ausgaben zur Unterstützung von Unternehmensgründungen im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologien) in 2013 und 2014 jeweils

von	200.000,-- €
um	300.000,-- €
auf	500.000,-- €
 - e) bei Tit. 686 69 (Zuschüsse und sonstige Ausgaben zur angewandten Forschung im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologien) in 2013

von	9.650.000,-- €
um	1.000.000,-- €
auf	10.650.000,-- €

und in 2014

von	9.650.000,-- €
um	1.500.000,-- €
auf	11.150.000,-- €

erhöht.
2. Bei Kap. 07 05 (Verkehrswesen, Energiewirtschaft, Landesentwicklung) werden die Ansätze bei Tit. 633 58 (Leistungen an Gemeinden und Gemeindeverbände sowie an Sonstige für bedarfsorientierte Bedienformen des allgemeinen ÖPNV im ländlichen Raum) in 2013 und 2014 jeweils

von	2.000.000,-- €
um	250.000,-- €
auf	2.250.000,-- €

erhöht.

Ferner werden die Ansätze und Vermerke bei Kap. 07 03 und 07 07 entsprechend den **Nachschublisten der Staatsregierung** geändert (Anlage 1 - 3).

Das Staatsministerium der Finanzen wird ermächtigt, die aufgrund dieser Änderungen erforderlichen Berechtigungen insbesondere in den Erläuterungen, der Übersicht über die Verpflichtungsermächtigungen und den sonstigen Anlagen beim endgültigen Ausdruck des Einzelplans vorzunehmen.

Mit den Änderungen in den vorstehenden Nummern sind folgende Anträge erledigt:

1. Änderungsantrag der Abgeordneten Thomas Hacker, Karsten Klein, Prof. Dr. Georg Barfuß u.a. und Fraktion (FDP), Georg Schmid, Georg Winter, Renate Dodell u.a. CSU
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Zuschüsse und sonstige Ausgaben zur Durchführung des Aktionsprogramms „Neue Werkstoffe“
(Kap. 07 03 Tit. 683 62)
Drs. 16/14826
2. Änderungsantrag der Abgeordneten Georg Schmid, Georg Winter, Renate Dodell u.a. CSU,
Thomas Hacker, Karsten Klein,
Prof. Dr. Georg Barfuß u.a. und Fraktion (FDP)
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Allgemeine Wirtschaftsförderung - Zuschüsse und sonstige Ausgaben zur Förderung von Luft- und Raumfahrttechnologien
(Kap. 07 03 Tit. 683 65)
Drs. 16/13903
3. Änderungsantrag der Abgeordneten Thomas Hacker, Karsten Klein,
Prof. Dr. Georg Barfuß u.a. und Fraktion (FDP),
Georg Schmid, Georg Winter, Renate Dodell u.a. CSU
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Informations- und Kommunikationstechnologie-Förderung
(Kap. 07 03 Tit. 683 69)
Drs. 16/13904
4. Änderungsantrag der Abgeordneten Thomas Hacker, Karsten Klein,
Prof. Dr. Georg Barfuß u.a. und Fraktion (FDP),
Georg Schmid, Georg Winter, Renate Dodell u.a. CSU
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Informations- und Kommunikationstechnologie-Förderung
(Kap. 07 03 Tit. 686 69)
Drs. 16/13905

5. Änderungsantrag der Abgeordneten Georg Schmid, Georg Winter, Renate Dodell u.a. CSU,
Thomas Hacker, Karsten Klein,
Prof. Dr. Georg Barfuß u.a. und Fraktion (FDP)
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Ergänzende ÖPNV-Maßnahmen
(Kap. 07 05 Tit. 633 58)
Drs. 16/14894

Folgende Anträge werden zur Ablehnung empfohlen:

1. Änderungsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Dr. Martin Runge, Ulrike Gote u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Mittel für die Infrastruktur Nichtbundeseigener Eisenbahnen
(Kap. 07 07 neuer Tit.)
Drs. 16/14660
2. Änderungsantrag der Abgeordneten Volkmar Halbleib, Dr. Thomas Beyer,
Dr. Paul Wengert u.a. SPD
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Streichung der Mittel für die "Nebenstaatskanzlei" des stellvertretenden Ministerpräsidenten
(Kap. 07 01 und 07 02)
Drs. 16/13871
3. Änderungsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Dr. Martin Runge, Ulrike Gote u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Keine Mehrausgaben für Öffentlichkeitsarbeit
(Kap. 07 01 Tit. 428 11 und 531 21)
Drs. 16/13906
4. Änderungsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Dr. Martin Runge, Ulrike Gote u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Ausgaben zur Förderung des Handwerks
(Kap. 07 03 TG 51 - 52)
Drs. 16/13907
5. Änderungsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Dr. Martin Runge, Ulrike Gote u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Ausgaben zur Förderung der Wirtschaft
(Kap. 07 03 TG 55 - 59)
Drs. 16/13908

6. Änderungsantrag der Abgeordneten Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Thorsten Glauber u.a. und Fraktion (FREIE WÄHLER)
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Entwicklungsprojekt Smart Operator/Virtuelles Kraftwerk
(Kap. 07 03 TG 60 - 61)
Drs. 16/13844
7. Änderungsantrag der Abgeordneten Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Thorsten Glauber u.a. und Fraktion (FREIE WÄHLER)
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Konzepterstellung künftiger Stromspeicherung in bzw. für Bayern
(Kap. 07 03 TG 60 - 61 neuer Tit.)
Drs. 16/13845
8. Änderungsantrag der Abgeordneten Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Thorsten Glauber u.a. und Fraktion (FREIE WÄHLER)
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Förderprogramm "Elektromobilität"
(Kap. 07 03 Tit. 683 63)
Drs. 16/13846
9. Änderungsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Dr. Martin Runge, Ulrike Gote u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Zuschüsse und sonstige Ausgaben zur Förderung der Luft- und Raumfahrttechnologien
(Kap. 07 03 TG 62 - 67 Tit. 683 65)
Drs. 16/13909
10. Änderungsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Dr. Martin Runge, Ulrike Gote u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Keine schnelle Umsetzung biotechnologischer Forschungsergebnisse
(Kap. 07 03 Tit. 686 64 und 892 64)
Drs. 16/13910
11. Änderungsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Dr. Martin Runge, Ulrike Gote u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2013/2014;
Streichung der Mittel für die Clusterförderung
(Kap. 07 03 TG 92 Tit. 686 92)
Drs. 16/13911
12. Änderungsantrag der Abgeordneten Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Alexander Muthmann u.a. und Fraktion (FREIE WÄHLER)
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Breitband
(Kap. 07 04 Tit. 883 72)
Drs. 16/13847
13. Änderungsantrag der Abgeordneten Volkmar Halbleib, Annette Karl, Dr. Thomas Beyer u.a. SPD
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Breitbandkompetenzzentrum
(Kap. 07 04 Tit. 546 72)
Drs. 16/13872
14. Änderungsantrag der Abgeordneten Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Alexander Muthmann u.a. und Fraktion (FREIE WÄHLER)
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Regionale Wirtschaftsförderung
(Kap. 07 04 Tit. 892 72)
Drs. 16/13848
15. Änderungsantrag der Abgeordneten Volkmar Halbleib, Annette Karl, Dr. Thomas Beyer u.a. SPD
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Regionale Wirtschaftsförderung
(Kap. 07 04 TG 72)
Drs. 16/13873
16. Änderungsantrag der Abgeordneten Volkmar Halbleib, Christa Naaß, Dr. Thomas Beyer u.a. SPD
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Sonderprogramm zur Weiterentwicklung des Fränkischen Seenlandes
(Kap. 07 04 TG 78 neuer Tit.)
Drs. 16/13874
17. Änderungsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Dr. Martin Runge, Ulrike Gote u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Maßnahmen zur Förderung des Fremdenverkehrs einschließlich Saisonverlängerung
(Kap. 07 04 TG 78)
Drs. 16/13912
18. Änderungsantrag der Abgeordneten Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Thorsten Glauber u.a. und Fraktion (FREIE WÄHLER)
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Modellprojekt Elektrobus
(Kap. 07 05 Tit. 686 57)
Drs. 16/13851
19. Änderungsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Dr. Martin Runge, Ulrike Gote u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Keine weitere Förderung des Nahluftverkehrs
(Kap. 07 05 TG 74)
Drs. 16/13913

20. Änderungsantrag der Abgeordneten Volkmar Halbleib, Ludwig Wörner, Dr. Thomas Beyer u.a. SPD
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Energie-Projektmanager - Zuschüsse an Kommunen für Organisation und Moderation der Energiewende vor Ort
(Kap. 07 05 TG 75 - 76 Tit. 526 75)
Drs. 16/13875
21. Änderungsantrag der Abgeordneten Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Thorsten Glauber u.a. und Fraktion (FREIE WÄHLER)
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Förderung innovativer Energietechnologien und der Energieeffizienz; Energieagenturen
(Kap. 07 05 Tit. 893 75)
Drs. 16/13849
22. Änderungsantrag der Abgeordneten Volkmar Halbleib, Ludwig Wörner, Dr. Thomas Beyer u.a. SPD
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Energetische Sanierung von privaten Geschossmietwohnungen
(Kap. 07 05 TG 75 - 76 neuer Tit.)
Drs. 16/13876
23. Änderungsantrag der Abgeordneten Volkmar Halbleib, Ludwig Wörner, Dr. Thomas Beyer u.a. SPD
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Energetische Sanierung - Abwrackprämie für Heizkessel
(Kap. 07 05 TG 75 - 76 neuer Tit.)
Drs. 16/13877
24. Änderungsantrag der Abgeordneten Volkmar Halbleib, Ludwig Wörner, Dr. Thomas Beyer u.a. SPD
Haushaltsplan 2013/2014;
Modernisierung alter Kleinwasserkraftanlagen
(Kap. 07 05 TG 75 - 76 neuer Tit.)
Drs. 16/13878
25. Änderungsantrag der Abgeordneten Volkmar Halbleib, Ludwig Wörner, Dr. Thomas Beyer u.a. SPD
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Energiewende - Förderprogramm zur Erprobung und Optimierung von Kleinwasserkraftanlagen
(Kap. 07 05 TG 75 - 76 neuer Tit.)
Drs. 16/13879

26. Änderungsantrag der Abgeordneten Volkmar Halbleib, Ludwig Wörner, Dr. Thomas Beyer u.a. SPD
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Energieberatung für Bewohner von gefördertem Wohnungsbau
(Kap. 07 05 TG 75 - 76 neuer Tit.)
Drs. 16/13880
27. Änderungsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Dr. Martin Runge, Ulrike Gote u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Konkrete Markteinführung für kleine KWK-Anlagen statt undurchschaubare Förderung von Modellprojekten
(Kap. 07 05 TG 75 - 76)
Drs. 16/13914
28. Änderungsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Dr. Martin Runge, Ulrike Gote u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Erhöhung der Zugbestellungen zur Erhöhung der Taktdichten
(Kap. 07 07 Tit. 682 03 Tit. 892 05)
Drs. 16/13915
29. Änderungsantrag der Abgeordneten Volkmar Halbleib, Dr. Thomas Beyer, Dr. Paul Wengert u.a. SPD
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Programm zur Modernisierung bayerischer Bahnhöfe
(Kap. 07 05 neue TG)
Drs. 16/13881

II. Bericht:

- Der Einzelplan 07 wurde dem Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen federführend zugewiesen. Eine Mitberatung durch andere Ausschüsse erfolgte gemäß § 148 Satz 3 GeschO nicht.
- Der federführende Ausschuss hat den Einzelplan 07 in seiner 183. Sitzung am 16. Oktober 2012 und in seiner 194. Sitzung am 28. November 2012 beraten und mit folgendem Stimmresultat:

CSU:	Zustimmung
SPD:	Ablehnung
FREIE WÄHLER:	Ablehnung
B90/GRÜ:	Ablehnung
FDP:	Zustimmung

mit den in I. enthaltenen Änderungen
Z u s t i m m u n g e m p f o h l e n .

Georg Winter
Vorsitzender

Anlage 1

Freistaat Bayern

Nachschubliste

Doppelhaushalt 2013/2014

zum

Entwurf des Einzelplans 07

Staatsministerium für Wirtschaft,
Infrastruktur, Verkehr und Technologie

07 03 Allgemeine Wirtschaftsförderung

Titel FKZ		A Bisheriger Betrag 2013 B Wegfall (-) Hinzu (+) Tsd. €	Neuer Betrag 2013 Tsd. €	A Bisheriger Betrag 2014 B Wegfall (-) Hinzu (+) Tsd. €	Neuer Betrag 2014 Tsd. €
1	2	3	4	5	6
	Ausgaben				
	Ausgaben für Zuweisungen und Zuschüsse mit Ausnahme für Investitionen				
685 02- 9 162	Zuschüsse und sonstige Ausgaben für den laufenden Betrieb des Ludwig-Erhard-Hauses in Fürth	A B +100,0	100,0	A B +200,0	200,0
	Titelgruppen				
	62 - 67 Ausgaben zur Förderung neuer Technologien und des Technologietransfers <i>Vermerk unverändert.</i>				
893 62- 4 165	Zuschüsse und sonstige Ausgaben für Investitionen zur Förderung neuer Technologien und ihrer wirtschaftlichen Verwertung <i>Verpflichtungserm. 2013 Tsd. € 4.000,0 Fällig frühestens im nächsten Haushaltsjahr.</i>	A B 5.500,0	5.500,0	A B 6.000,0	6.000,0
893 66- 0 165	Zuschüsse und sonstige Ausgaben für Investitionen für das Leuchtturmprojekt "Elektromobilität verbindet" sowie für die bayerischen Modellregionen <i>Verpflichtungserm. 2013 Tsd. € 12.000,0 Von der veranschlagten Verpflichtungserm. 2013 in Höhe von 12.000,0 Tsd. € werden fällig frühestens in den Haushaltsjahren 2014 Tsd. € 6.000,0 2015 Tsd. € 6.000,0</i>	A B 10.000,0	10.000,0	A B 6.000,0	6.000,0
	Summe der Titelgruppe	A B 60.000,0 -	60.000,0	A B 53.500,0 -	53.500,0
	Gesamtausgaben	A B 283.147,6 +100,0	283.247,6	A B 268.903,8 +200,0	269.103,8

Erläuterungen

Zu 07 03/685 02

Der Ministerrat hat beschlossen, zu den Haushaltsberatungen im Bayerischen Landtag einen Vorschlag für ein "Bayerisches Kulturkonzept" vorzulegen. Die Förderung des laufenden Betriebs des geplanten Ludwig-Erhard-Hauses in Fürth ist Bestandteil des "Bayerischen Kulturkonzepts".

Zu 07 03/893 62

Die Bewilligung des vorgesehenen Zuschusses zum Aufbau eines Anwenderzentrums für Karbonfaser-Technologien in Augsburg kann voraussichtlich erst im Jahr 2013 erfolgen. Dazu ist die erneute Veranschlagung einer Verpflichtungsermächtigung notwendig. Die Verpflichtungsermächtigung 2012 wird insoweit nicht in Anspruch genommen.

Zu 07 03/893 66

Der Freistaat Bayern beteiligt sich am bayerisch-sächsischen Schaufensterprojekt „Elektromobilität verbindet“ mit insgesamt 15,0 Mio. €. Davon werden Beiträge im Umfang von 3,0 Mio. € im Rahmen der Modellregionen Elektromobilität eingebracht. Zusätzlich bereitgestellt werden 12,0 Mio. €, davon 2014 6,0 Mio. €. Entgegen den Annahmen bei der Haushaltsaufstellung muss die Bewilligung der zusätzlich bereitgestellten Mittel aufgrund der Vorgaben des Bundes bereits 2013 erfolgen. Dazu ist die Veranschlagung einer Verpflichtungsermächtigung in entsprechender Höhe notwendig.

07 03 Allgemeine Wirtschaftsförderung

Titel FKZ		A Bisheriger Betrag 2013		Neuer Betrag 2013	A Bisheriger Betrag 2014		Neuer Betrag 2014
		B Wegfall (-) Hinzu (+) Tsd. €			B Wegfall (-) Hinzu (+) Tsd. €		
1	2	3		4	5		6
	Abschluss						
	Einnahmen aus Zuweisungen und Zuschüssen mit Ausnahme für Investitionen	A 41.850,0 B -		41.850,0	A 42.331,5 B -		42.331,5
	Gesamteinnahmen	A 41.850,0 B -		41.850,0	A 42.331,5 B -		42.331,5
	Sächliche Verwaltungsausgaben	A 137,0 B -		137,0	A 137,0 B -		137,0
	Ausgaben für Zuweisungen und Zuschüsse mit Ausnahme für Investitionen	A 181.312,9 B +100,0		181.412,9	A 183.003,2 B +200,0		183.203,2
	Investitionsförderungsmaßnahmen	A 101.697,7 B -		101.697,7	A 85.763,6 B -		85.763,6
	Gesamtausgaben	A 283.147,6 B +100,0		283.247,6	A 268.903,8 B +200,0		269.103,8
	Zuschuss	A 241.297,6 B 100,0		241.397,6	A 226.572,3 B 200,0		226.772,3

Epl. 07 Epl. Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie

Titel FKZ		A Bisheriger Betrag 2013		Neuer Betrag 2013	A Bisheriger Betrag 2014	
		B Wegfall (-) Hinzu (+) Tsd. €	Tsd. €		B Wegfall (-) Hinzu (+) Tsd. €	Neuer Betrag 2014 Tsd. €
1	2	3	4	5	6	
	Abschluss Epl. 07					
	Verwaltungseinnahmen, Einnahmen aus Schul- dendienst u. dgl.	A 101.513,8 B -	101.513,8	A 102.513,8 B -	102.513,8	
	Einnahmen aus Zuweisungen und Zuschüssen mit Ausnahme für Investitionen	A 1.119.366,2 B -	1.119.366,2	A 1.136.047,7 B -	1.136.047,7	
	Einnahmen aus Schuldenaufnahmen, aus Zuwei- sungen und Zuschüssen für Investitionen, beson- dere Finanzierungseinnahmen	A 63.207,0 B -	63.207,0	A 63.207,0 B -	63.207,0	
	Gesamteinnahmen	A 1.284.087,0 B -	1.284.087,0	A 1.301.768,5 B -	1.301.768,5	
	Personalausgaben	A 71.144,7 B -	71.144,7	A 72.720,4 B -	72.720,4	
	Sächliche Verwaltungsausgaben <i>Verpflichtungserm. 2013 Tsd. € 3.200,0</i> <i>Verpflichtungserm. 2014 Tsd. € 3.200,0</i>	A 96.080,3 B -	96.080,3	A 95.833,5 B -	95.833,5	
	Ausgaben für Zuweisungen und Zuschüsse mit Ausnahme für Investitionen <i>Verpflichtungserm. 2013 Tsd. € 5.666.558,0</i> <i>Verpflichtungserm. 2014 Tsd. € 4.413.254,0</i>	A 1.234.985,9 B +100,0	1.235.085,9	A 1.191.276,2 B +200,0	1.191.476,2	
	Baumaßnahmen <i>Verpflichtungserm. 2013 Tsd. € 5.300,0</i> <i>Verpflichtungserm. 2014 Tsd. € 8.300,0</i>	A 3.737,4 B -	3.737,4	A 4.937,4 B -	4.937,4	
	Sonstige Sachinvestitionen <i>Verpflichtungserm. 2013 Tsd. € 7.000,0</i> <i>Verpflichtungserm. 2014 Tsd. € 7.000,0</i>	A 4.203,3 B -	4.203,3	A 5.258,9 B -	5.258,9	
	Investitionsförderungsmaßnahmen <i>Verpflichtungserm. 2013 Tsd. € 338.800,0</i> <i>Verpflichtungserm. 2014 Tsd. € 294.700,0</i>	A 525.279,7 B -	525.279,7	A 578.488,6 B -	578.488,6	
	Besondere Finanzierungsausgaben	A 1.525,2 B -	1.525,2	A 1.565,7 B -	1.565,7	
	Gesamtausgaben	A 1.936.956,5 B +100,0	1.937.056,5	A 1.950.080,7 B +200,0	1.950.280,7	
	Zuschuss	A 652.869,5 B 100,0	652.969,5	A 648.312,2 B 200,0	648.512,2	

Freistaat Bayern

2. Nachschubliste

Doppelhaushalt 2013/2014

zum

Entwurf des Einzelplans 07

Staatsministerium für Wirtschaft,
Infrastruktur, Verkehr und Technologie

Hinweis:

Die in den Spalten 4 und 6 angegebenen neuen Sollbeträge berücksichtigen sowohl die Änderungsvorschläge dieser Nachschubliste der Staatsregierung als auch bereits die vom Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen bisher beschlossenen Änderungsanträge einschl. der ersten Nachschubliste vom 9. Oktober 2012.

07 03 Allgemeine Wirtschaftsförderung

Titel FKZ		A B	Bisheriger Betrag 2013 Wegfall (-) Hinzu (+) Tsd. €	Neuer Betrag 2013 Tsd. €	A B	Bisheriger Betrag 2014 Wegfall (-) Hinzu (+) Tsd. €	Neuer Betrag 2014 Tsd. €
1	2		3	4		5	6
	Ausgaben						
	Investitionsförderungsmaßnahmen						
883 01-0 651	Förderung des Neubaus einer Messehalle in Augsburg <i>Verpflichtungserm. 2013 Tsd. € 1.500,0</i> <i>Fällig frühestens im nächsten Haushaltsjahr.</i>	A B	 +500,0	500,0	A B	 +1.500,0	1.500,0
	Titelgruppen						
	60 - 61 Ausgaben zur Förderung der Wirtschaftsforschung <i>Vermerk unverändert.</i>						
686 60-7 165	Zuschüsse und sonstige Ausgaben zur Förderung der Wirtschaftsforschung <i>Verpflichtungserm. 2013 Tsd. € 26.750,0</i> <i>Von der veranschlagten Verpflichtungserm. 2013 in</i> <i>Höhe von 26.750,0 Tsd. € werden fällig frühestens in</i> <i>den Haushaltsjahren</i> <i>2014 Tsd. € 15.250,0</i> <i>2015 Tsd. € 7.500,0</i> <i>2016 Tsd. € 4.000,0</i> <i>Verpflichtungserm. 2014 Tsd. € 4.000,0</i> <i>Fällig frühestens im nächsten Haushaltsjahr.</i>	A B	19.050,0 +2.000,0	21.050,0	A B	20.150,0 +2.000,0	22.150,0
	Summe der Titelgruppe	A B	26.850,0 +2.000,0	28.850,0	A B	27.950,0 +2.000,0	29.950,0
	62 - 67 Ausgaben zur Förderung neuer Technologien und des Technologietransfers <i>Vermerk unverändert.</i>						
683 65-5 165	Zuschüsse und sonstige Ausgaben zur Förderung von Luft- und Raumfahrttechnologien <i>Verpflichtungserm. 2013 Tsd. € 19.300,0</i> <i>Von der veranschlagten Verpflichtungserm. 2013 in</i> <i>Höhe von 19.300,0 Tsd. € werden fällig frühestens in</i> <i>den Haushaltsjahren</i> <i>2014 Tsd. € 9.000,0</i> <i>2015 Tsd. € 8.300,0</i> <i>2016 Tsd. € 2.000,0</i> <i>Verpflichtungserm. 2014 Tsd. € 3.500,0</i> <i>Fällig frühestens im nächsten Haushaltsjahr.</i>	A B	7.900,0 +5.000,0	12.900,0	A B	7.400,0 +5.000,0	12.400,0
892 64-3 165	Zuschuss zur Errichtung einer Demonstrations- und Referenzanlage der industriellen Biotechnologie <i>Verpflichtungserm. 2013 Tsd. € 15.000,0</i> <i>Von der veranschlagten Verpflichtungserm. 2013 in</i> <i>Höhe von 15.000,0 Tsd. € werden fällig frühestens in</i> <i>den Haushaltsjahren</i> <i>2014 Tsd. € 10.000,0</i> <i>2015 Tsd. € 5.000,0</i>	A B	5.000,0	5.000,0	A B	5.000,0 +5.000,0	10.000,0

07 03

Allgemeine Wirtschaftsförderung

Erläuterungen

Zu 07 03/883 01

Im Rahmen eines Gesamtkonzepts soll der Messeplatz Augsburg dynamisch weiterentwickelt werden. Voraussetzung hierfür ist insbesondere ein entsprechender Hallenneubau, um die Attraktivität der Messe im starken regionalen, nationalen und internationalen Wettbewerb zu erhöhen. Mit der beabsichtigten Maßnahme wird der drittgrößte Messeplatz Bayerns deutlich aufgewertet. Zur Förderung des Hallenneubaus werden insgesamt maximal 2.000,0 Tsd. € in den Jahren 2013 und 2014 bereitgestellt.

Zu 07 03/686 60

Durch eine Optimierung sowohl der Versorgungsprozesse (Prozessinnovation) als auch der Strukturen im Gesundheitssystem (Strukturinnovationen) sollen in einer „Modellregion für innovative Gesundheitswirtschaft“ die Ausgaben im Gesundheitswesen gesenkt werden. Für 2013 und 2014 werden dafür jeweils 2.000,0 Tsd. € bereitgestellt. Die Bewilligungen sollen zum Großteil bereits 2013 erfolgen, weshalb 2013 zusätzlich eine Verpflichtungsermächtigung über 1.000,0 Tsd. € benötigt wird.

Zu 07 03/683 65

Zur Förderung bayerischer Luftfahrtforschungsprojekte mit Schwerpunkt bei Projekten, die die Entwicklung eines neuen zivilen Hubschraubermodells einschließlich etwaiger Komponenten der Zulieferindustrie unterstützen, sollen in den Jahren 2013 bis 2015 jeweils 5.000,0 Tsd. € bereitgestellt werden.

Zu 07 03/892 64

Zur Förderung der Errichtung einer Demonstrations- und Referenzanlage der industriellen Biotechnologie sind im Haushaltsentwurf bereits 10.000,0 Tsd. €, jeweils 5.000,0 Tsd. € 2013 und 2014, vorgesehen. Bei den bisherigen Finanzplanungen wurde ein Zuschuss des Bundes in Höhe 20.000,0 Tsd. € unterstellt. Der Bund hat nunmehr mitgeteilt, dass für ihn keine Fördermöglichkeiten bestehen. Damit dieses zentrale Projekt für die Energiewende im ländlichen Raum nicht scheitert, ist eine Erhöhung der Förderung durch den Freistaat um 10.000,0 Tsd. € erforderlich.

07 03 Allgemeine Wirtschaftsförderung

Titel FKZ		A Bisheriger Betrag 2013		Neuer Betrag 2013	A Bisheriger Betrag 2014	
		Wegfall (-) Hinzu (+) Tsd. €	Tsd. €		Wegfall (-) Hinzu (+) Tsd. €	Neuer Betrag 2014 Tsd. €
1	2	3	4	5	6	
893 66-0 165	Zuschüsse und sonstige Ausgaben für Investitionen für das Leuchtturmprojekt "Elektromobilität verbindet" sowie für die bayerischen Modellregionen <i>Verpflichtungserm. 2013 Tsd. € 19.500,0</i> <i>Von der veranschlagten Verpflichtungserm. 2013 in Höhe von 19.500,0 Tsd. € werden fällig frühestens in den Haushaltsjahren</i> <i>2014 Tsd. € 9.750,0</i> <i>2015 Tsd. € 9.750,0</i>	A 10.000,0 B	10.000,0	A 6.000,0 B +3.750,0	9.750,0	
Summe der Titelgruppe		A 60.500,0 B +5.000,0	65.500,0	A 53.500,0 B +13.750,0	67.250,0	
71 - 75 Zuschüsse an gemeinsam finanzierte Forschungseinrichtungen gemäß Art. 91 b GG						
71 Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der Angewandten Forschung e.V., München <i>Vermerk unverändert.</i>						
893 71-3 164	Zuschüsse für Investitionen <i>Verpflichtungserm. 2013 Tsd. € 40.600,0</i> <i>Von der veranschlagten Verpflichtungserm. 2013 in Höhe von 40.600,0 Tsd. € werden fällig frühestens in den Haushaltsjahren</i> <i>2014 Tsd. € 10.150,0</i> <i>2015 Tsd. € 10.150,0</i> <i>2016 Tsd. € 10.150,0</i> <i>2017 Tsd. € 10.150,0</i>	A 46.240,8 B +5.400,0	51.640,8	A 40.716,7 B +5.400,0	46.116,7	
Summe der Titelgruppe		A 51.697,5 B +5.400,0	57.097,5	A 46.446,3 B +5.400,0	51.846,3	
73 Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V., Köln <i>Vermerk unverändert.</i>						
893 73-1 164	Zuschüsse für Investitionen <i>Verpflichtungserm. 2013 Tsd. € 4.000,0</i> <i>Von der veranschlagten Verpflichtungserm. 2013 in Höhe von 4.000,0 Tsd. € werden fällig frühestens in den Haushaltsjahren</i> <i>2014 Tsd. € 1.000,0</i> <i>2015 Tsd. € 1.000,0</i> <i>2016 Tsd. € 1.000,0</i> <i>2017 Tsd. € 1.000,0</i>	A 7.286,0 B +1.000,0	8.286,0	A 3.375,0 B +1.000,0	4.375,0	
Summe der Titelgruppe		A 16.403,7 B +1.000,0	17.403,7	A 12.936,1 B +1.000,0	13.936,1	
Gesamtausgaben		A 285.047,6 B +13.900,0	298.947,6	A 270.903,8 B +23.650,0	294.553,8	

07 03

Allgemeine Wirtschaftsförderung

Erläuterungen

Zu 07 03/893 66

Für die bayerischen Modellregionen Elektromobilität werden bislang insgesamt 30.000,0 Tsd. € (2011, 2012, 2013 jeweils 10.000,0 Tsd. €) bereitgestellt. Insbesondere aufgrund einer Ausweitung des Gebietes der Modellregion E-Wald von drei auf sechs Landkreise sind zusätzliche Mittel in Höhe von 7.500,0 Tsd. € (2014 und 2015 jeweils 3.750,0 Tsd. €) erforderlich. Um das Gesamtkonzept nicht zu gefährden, müssen die Bewilligungen bereits 2013 erfolgen. Dazu ist die Veranschlagung einer Verpflichtungsermächtigung in entsprechender Höhe notwendig.

Zu 07 03/893 71

Für das Projekt "Effiziente Wärme-Energienutzung" beim FhG-Zentrum für Hochtemperatur-Leichtbau in Bayreuth sollen über einen Zeitraum von 5 Jahren jährlich jeweils 1.900,0 Tsd. € (insgesamt 9.500,0 Tsd. €) bereitgestellt werden. Ziel des Projektes ist die Entwicklung eines Gesamtkonzeptes zur Energieminimierung bei der industriellen Wärmebehandlung und dessen exemplarische Umsetzung.

Am Standort Würzburg soll ein Zentrum der FhG zur Entwicklung von zellulär basierten Therapien (z. B. innovative Behandlungsmethoden für die Volkskrankheiten Arthrose und Osteoporose) aufgebaut werden. Hierfür sollen über einen Zeitraum von 5 Jahren jährlich jeweils 3.500,0 Tsd. € (insgesamt 17.500,0 Tsd. €) bereitgestellt werden.

Zu 07 03/893 73

Für den Aufbau einer Abteilung und später eines Instituts für Plasmaforschung beim DLR in Oberpfaffenhofen sollen verteilt über 5 Jahre insgesamt 5.000,0 Tsd. € bereitgestellt werden.

07 03 Allgemeine Wirtschaftsförderung

Titel FKZ		A Bisheriger Betrag 2013		Neuer Betrag 2013	A Bisheriger Betrag 2014	
		B Wegfall (-) Hinzu (+) Tsd. €	Tsd. €		B Wegfall (-) Hinzu (+) Tsd. €	Neuer Betrag 2014 Tsd. €
1	2	3	4	5	6	
	Abschluss					
	Einnahmen aus Zuweisungen und Zuschüssen mit Ausnahme für Investitionen	A 41.850,0 B -	41.850,0	A 42.331,5 B -	42.331,5	
	Gesamteinnahmen	A 41.850,0 B -	41.850,0	A 42.331,5 B -	42.331,5	
	Sächliche Verwaltungsausgaben	A 137,0 B -	137,0	A 137,0 B -	137,0	
	Ausgaben für Zuweisungen und Zuschüsse mit Ausnahme für Investitionen	A 183.212,9 B +7.000,0	190.212,9	A 185.003,2 B +7.000,0	192.003,2	
	Investitionsförderungsmaßnahmen	A 101.697,7 B +6.900,0	108.597,7	A 85.763,6 B +16.650,0	102.413,6	
	Gesamtausgaben	A 285.047,6 B +13.900,0	298.947,6	A 270.903,8 B +23.650,0	294.553,8	
	Zuschuss	A 243.197,6 B 13.900,0	257.097,6	A 228.572,3 B 23.650,0	252.222,3	

Epl. 07 Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie

Titel FKZ		A Bisheriger Betrag 2013		Neuer Betrag 2013	A Bisheriger Betrag 2014	
		B Wegfall (-) Hinzu (+) Tsd. €	Tsd. €		B Wegfall (-) Hinzu (+) Tsd. €	Neuer Betrag 2014 Tsd. €
1	2	3	4	5	6	
	Abschluss Epl. 07					
	Verwaltungseinnahmen, Einnahmen aus Schuldendienst u. dgl.	A 101.513,8 B -	101.513,8	A 102.513,8 B -	102.513,8	
	Einnahmen aus Zuweisungen und Zuschüssen mit Ausnahme für Investitionen	A 1.119.366,2 B -	1.119.366,2	A 1.136.047,7 B -	1.136.047,7	
	Einnahmen aus Schuldenaufnahmen, aus Zuweisungen und Zuschüssen für Investitionen, besondere Finanzierungseinnahmen	A 63.207,0 B -	63.207,0	A 63.207,0 B -	63.207,0	
	Gesamteinnahmen	A 1.284.087,0 B -	1.284.087,0	A 1.301.768,5 B -	1.301.768,5	
	Personalausgaben	A 71.144,7 B -	71.144,7	A 72.720,4 B -	72.720,4	
	Sächliche Verwaltungsausgaben <i>Verpflichtungserm. 2013 Tsd. €</i> 3.200,0 <i>Verpflichtungserm. 2014 Tsd. €</i> 3.200,0	A 96.080,3 B -	96.080,3	A 95.833,5 B -	95.833,5	
	Ausgaben für Zuweisungen und Zuschüsse mit Ausnahme für Investitionen <i>Verpflichtungserm. 2013 Tsd. €</i> 5.677.558,0 <i>Verpflichtungserm. 2014 Tsd. €</i> 4.413.254,0	A 1.236.885,9 B +7.000,0	1.243.885,9	A 1.193.276,2 B +7.000,0	1.200.276,2	
	Baumaßnahmen <i>Verpflichtungserm. 2013 Tsd. €</i> 5.300,0 <i>Verpflichtungserm. 2014 Tsd. €</i> 8.300,0	A 3.737,4 B -	3.737,4	A 4.937,4 B -	4.937,4	
	Sonstige Sachinvestitionen <i>Verpflichtungserm. 2013 Tsd. €</i> 7.000,0 <i>Verpflichtungserm. 2014 Tsd. €</i> 7.000,0	A 4.203,3 B -	4.203,3	A 5.258,9 B -	5.258,9	
	Investitionsförderungsmaßnahmen <i>Verpflichtungserm. 2013 Tsd. €</i> 383.400,0 <i>Verpflichtungserm. 2014 Tsd. €</i> 294.700,0	A 525.279,7 B +6.900,0	532.179,7	A 578.488,6 B +16.650,0	595.138,6	
	Besondere Finanzierungsausgaben	A 1.525,2 B -	1.525,2	A 1.565,7 B -	1.565,7	
	Gesamtausgaben	A 1.938.856,5 B +13.900,0	1.952.756,5	A 1.952.080,7 B +23.650,0	1.975.730,7	
	Zuschuss	A 654.769,5 B 13.900,0	668.669,5	A 650.312,2 B 23.650,0	673.962,2	

Anlage 3

Freistaat Bayern

3. Nachschubliste**Doppelhaushalt 2013/2014**

zum

Entwurf des Einzelplans 07

Staatsministerium für Wirtschaft,
Infrastruktur, Verkehr und TechnologieHinweis:

Die in den Spalten 4 und 6 angegebenen neuen Sollbeträge berücksichtigen sowohl die Änderungsvorschläge dieser Nachschubliste der Staatsregierung als auch der ersten Nachschubliste vom 9. Oktober 2012 und der zweiten Nachschubliste vom 20. November 2012 sowie die vom Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen bisher beschlossenen Änderungsanträge.

07 07 Schienenpersonennahverkehr

Titel FKZ		A B	Bisheriger Betrag 2013 Wegfall (-) Hinzu (+) Tsd. €	Neuer Betrag 2013 Tsd. €	A B	Bisheriger Betrag 2014 Wegfall (-) Hinzu (+) Tsd. €	Neuer Betrag 2014 Tsd. €
1	2		3	4		5	6
	Ausgaben						
	Haushaltsvermerk unverändert.						
	Investitionsförderungsmaßnahmen						
892 05-6 741	Leistungen an private Verkehrsunternehmen für Investitionen und die Beschaffung von Fahrzeugen im Bereich des öffentlichen Personennahverkehrs	A B	62.575,0	62.575,0	A B	125.218,0	125.218,0
	<i>Verpflichtungserm. 2013 Tsd. € 459.000,0 Fällig frühestens im nächsten Haushaltsjahr.</i>						
	<i>Die Verpflichtungsermächtigung ist gesperrt. Die Freigabe bedarf der Einwilligung des Ausschusses für Staatshaushalt und Finanzfragen.</i>						
	Gesamtausgaben	A B	1.077.100,0 -	1.077.100,0	A B	1.093.300,0 -	1.093.300,0
	Abschluss						
	Einnahmen aus Zuweisungen und Zuschüssen mit Ausnahme für Investitionen	A B	1.077.100,0 -	1.077.100,0	A B	1.093.300,0 -	1.093.300,0
	Gesamteinnahmen	A B	1.077.100,0 -	1.077.100,0	A B	1.093.300,0 -	1.093.300,0
	Personalausgaben	A B	445,0 -	445,0	A B	452,0 -	452,0
	Sächliche Verwaltungsausgaben	A B	1.500,0 -	1.500,0	A B	1.500,0 -	1.500,0
	Ausgaben für Zuweisungen und Zuschüsse mit Ausnahme für Investitionen	A B	957.080,0 -	957.080,0	A B	910.630,0 -	910.630,0
	Investitionsförderungsmaßnahmen	A B	118.075,0 -	118.075,0	A B	180.718,0 -	180.718,0
	Gesamtausgaben	A B	1.077.100,0 -	1.077.100,0	A B	1.093.300,0 -	1.093.300,0

Erläuterungen

Zu 07 07/892 05

Die Kosten der 2. S-Bahn-Stammstrecke betragen nach aktuellem Planungsstand 2.047 Mio. € (Anteil Bund 957 Mio. €). Daneben ist im Bau- und Finanzierungsvertrag ein Risikobudget von 500 Mio. € (Anteil Bund 300 Mio. €) vereinbart.

Zur Realisierung der 2. Stammstrecke ist vom Freistaat Bayern gegenüber der DB AG anzuzeigen, dass die Durchfinanzierung der Maßnahme gesichert ist. In diesem Fall haftet der Freistaat für den Bundesanteil.

Ausgehend von den im Rahmen des GVFG-Bundesprogramms zu erwartenden Jahrestanchen sind nach derzeitigem Stand der Bundesanteil in Höhe von 700 Mio. € sowie 300 Mio. € Anteil am Risikobudget nicht gesichert.

Die Finanzierungslücke von 700 Mio. € soll wie folgt gedeckt werden:

- Einsatz der Darlehen der Flughafengesellschafter (492 Mio. €, davon Freistaat 251 Mio. €, Bund 128 Mio. € und Landeshauptstadt München 113 Mio. €). Für den Einsatz des Darlehens des Freistaats Bayern wird vorausgesetzt, dass der Bund und die Landeshauptstadt München ihre FMG-Gesellschafterdarlehen ebenfalls bereitstellen.
- Entlastung des Freistaats Bayern durch den Bund bei Bedarfsplanprojekten 108 Mio. €; die bisher hierfür eingeplanten Regionalisierungsmittel werden zur Finanzierung der 2. Stammstrecke eingesetzt unter der Voraussetzung, dass der Bund diese Bedarfsplanprojekte weiterhin zeitgerecht umsetzt.
- Bereitstellung von Landesmitteln i. H. v. 100 Mio. €.

Die veranschlagte Verpflichtungsermächtigung setzt sich dementsprechend zusammen aus dem FMG-Gesellschafterdarlehen des Freistaats Bayern von 251 Mio. € und der Finanzierung der nach Einsatz der FMG-Darlehen verbleibenden Deckungslücke von 208 Mio. €. Auf dieser Basis können die Planungen fortgeführt werden und erste Ausschreibungen erfolgen.

Die Verpflichtungsermächtigung beinhaltet deshalb nicht die Absicherung des Bundesanteils am Risikobudget. Hierüber ist zu entscheiden, wenn aufgrund der ersten Ausschreibungsergebnisse die bisherigen Kostenschätzungen aktualisiert werden können. Für eine Übernahme durch den Freistaat Bayern wäre eine zusätzliche haushaltsrechtliche Ermächtigung notwendig.

Die Inanspruchnahme der Verpflichtungsermächtigung bedarf der Einwilligung des Ausschusses für Staatshaushalt und Finanzfragen.

Die im Nachtragshaushalt 2012 eingestellte Verpflichtungsermächtigung über 350 Mio. € zur Vorfinanzierung des Bundesanteils wurde nicht in Anspruch genommen.

Epl. 07 Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie

Titel FKZ		A Bisheriger Betrag 2013		Neuer Betrag 2013 Tsd. €	A Bisheriger Betrag 2014		Neuer Betrag 2014 Tsd. €
		Wegfall (-) Hinzu (+) Tsd. €			Wegfall (-) Hinzu (+) Tsd. €		
1	2	3		4	5		6
	Abschluss Epl. 07						
	Verwaltungseinnahmen, Einnahmen aus Schuldendienst u. dgl.	A 101.513,8 B -		101.513,8	A 102.513,8 B -		102.513,8
	Einnahmen aus Zuweisungen und Zuschüssen mit Ausnahme für Investitionen	A 1.119.366,2 B -		1.119.366,2	A 1.136.047,7 B -		1.136.047,7
	Einnahmen aus Schuldenaufnahmen, aus Zuweisungen und Zuschüssen für Investitionen, besondere Finanzierungseinnahmen	A 63.207,0 B -		63.207,0	A 63.207,0 B -		63.207,0
	Gesamteinnahmen	A 1.284.087,0 B -		1.284.087,0	A 1.301.768,5 B -		1.301.768,5
	Personalausgaben	A 71.144,7 B -		71.144,7	A 72.720,4 B -		72.720,4
	Sächliche Verwaltungsausgaben <i>Verpflichtungserm. 2013 Tsd. €</i> 3.200,0 <i>Verpflichtungserm. 2014 Tsd. €</i> 3.200,0	A 96.080,3 B -		96.080,3	A 95.833,5 B -		95.833,5
	Ausgaben für Zuweisungen und Zuschüsse mit Ausnahme für Investitionen <i>Verpflichtungserm. 2013 Tsd. €</i> 5.677.558,0 <i>Verpflichtungserm. 2014 Tsd. €</i> 4.413.254,0	A 1.243.885,9 B -		1.243.885,9	A 1.200.276,2 B -		1.200.276,2
	Baumaßnahmen <i>Verpflichtungserm. 2013 Tsd. €</i> 5.300,0 <i>Verpflichtungserm. 2014 Tsd. €</i> 8.300,0	A 3.737,4 B -		3.737,4	A 4.937,4 B -		4.937,4
	Sonstige Sachinvestitionen <i>Verpflichtungserm. 2013 Tsd. €</i> 7.000,0 <i>Verpflichtungserm. 2014 Tsd. €</i> 7.000,0	A 4.203,3 B -		4.203,3	A 5.258,9 B -		5.258,9
	Investitionsförderungsmaßnahmen <i>Verpflichtungserm. 2013 Tsd. €</i> 842.400,0 <i>Verpflichtungserm. 2014 Tsd. €</i> 294.700,0	A 532.179,7 B -		532.179,7	A 595.138,6 B -		595.138,6
	Besondere Finanzierungsausgaben	A 1.525,2 B -		1.525,2	A 1.565,7 B -		1.565,7
	Gesamtausgaben	A 1.952.756,5 B -		1.952.756,5	A 1.975.730,7 B -		1.975.730,7
	<i>Verpflichtungserm. 2013 Tsd. €</i> 6.535.458,0 <i>Verpflichtungserm. 2014 Tsd. €</i> 4.726.454,0						
	Zuschuss	A 668.669,5 B -		668.669,5	A 673.962,2 B -		673.962,2

Beschluss

des Bayerischen Landtags

Der Landtag hat in seiner heutigen öffentlichen Sitzung beraten und beschlossen:

**Die nachstehend genannten Änderungsanträge zum Epl. 07 werden abgelehnt:
Drs. 16/15017**

1. Änderungsantrag der Abgeordneten Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Thorsten Glauber u.a. und Fraktion (FREIE WÄHLER)
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Entwicklungsprojekt Smart Operator/Virtuelles Kraftwerk
(Kap. 07 03 TG 60 – 61)
Drs. 16/13844
2. Änderungsantrag der Abgeordneten Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Thorsten Glauber u.a. und Fraktion (FREIE WÄHLER)
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Konzepterstellung künftiger Stromspeicherung in bzw. für Bayern
(Kap. 07 03 TG 60 – 61 neuer Tit.)
Drs. 16/13845
3. Änderungsantrag der Abgeordneten Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Thorsten Glauber u.a. und Fraktion (FREIE WÄHLER)
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Förderprogramm „Elektromobilität“
(Kap. 07 03 Tit. 683 63)
Drs. 16/13846
4. Änderungsantrag der Abgeordneten Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Alexander Muthmann u.a. und Fraktion (FREIE WÄHLER)
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Breitband
(Kap. 07 04 Tit. 883 72)
Drs. 16/13847
5. Änderungsantrag der Abgeordneten Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Alexander Muthmann u.a. und Fraktion (FREIE WÄHLER)
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Regionale Wirtschaftsförderung
(Kap. 07 04 Tit. 892 72)
Drs. 16/13848
6. Änderungsantrag der Abgeordneten Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Thorsten Glauber u.a. und Fraktion (FREIE WÄHLER)
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Förderung innovativer Energietechnologien und der Energieeffizienz; Energieagenturen
(Kap. 07 05 Tit. 893 75)
Drs. 16/13849
7. Änderungsantrag der Abgeordneten Hubert Aiwanger, Florian Streibl, Thorsten Glauber u.a. und Fraktion (FREIE WÄHLER)
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Modellprojekt Elektrobuss
(Kap. 07 05 Tit. 686 57)
Drs. 16/13851
8. Änderungsantrag der Abgeordneten Volkmar Halbleib, Dr. Thomas Beyer, Dr. Paul Wengert u.a. SPD
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Streichung der Mittel für die „Nebenstaatskanzlei“ des stellvertretenden Ministerpräsidenten
(Kap. 07 01 und 07 02)
Drs. 16/13871
9. Änderungsantrag der Abgeordneten Volkmar Halbleib, Annette Karl, Dr. Thomas Beyer u.a. SPD
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Breitbandkompetenzzentrum
(Kap. 07 04 Tit. 546 72)
Drs. 16/13872
10. Änderungsantrag der Abgeordneten Volkmar Halbleib, Annette Karl, Dr. Thomas Beyer u.a. SPD
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Regionale Wirtschaftsförderung
(Kap. 07 04 TG 72)
Drs. 16/13873

11. Änderungsantrag der Abgeordneten Volkmar Halbleib, Christa Naaß, Dr. Thomas Beyer u.a. SPD
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Sonderprogramm zur Weiterentwicklung des Fränkischen Seenlandes
(Kap. 07 04 TG 78 neuer Tit.)
Drs. 16/13874
12. Änderungsantrag der Abgeordneten Volkmar Halbleib, Ludwig Wörner, Dr. Thomas Beyer u.a. SPD
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Energie-Projektmanager – Zuschüsse an Kommunen für Organisation und Moderation der Energiewende vor Ort
(Kap. 07 05 TG 75 – 76 Tit. 526 75)
Drs. 16/13875
13. Änderungsantrag der Abgeordneten Volkmar Halbleib, Ludwig Wörner, Dr. Thomas Beyer u.a. SPD
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Energetische Sanierung von privaten Geschossmietwohnungen
(Kap. 07 05 TG 75 – 76 neuer Tit.)
Drs. 16/13876
14. Änderungsantrag der Abgeordneten Volkmar Halbleib, Ludwig Wörner, Dr. Thomas Beyer u.a. SPD
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Energetische Sanierung – Abwrackprämie für Heizkessel
(Kap. 07 05 TG 75 – 76 neuer Tit.)
Drs. 16/13877
15. Änderungsantrag der Abgeordneten Volkmar Halbleib, Ludwig Wörner, Dr. Thomas Beyer u.a. SPD
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Modernisierung alter Kleinwasserkraftanlagen
(Kap. 07 05 TG 75 – 76 neuer Tit.)
Drs. 16/13878
16. Änderungsantrag der Abgeordneten Volkmar Halbleib, Ludwig Wörner, Dr. Thomas Beyer u.a. SPD
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Energiewende - Förderprogramm zur Erprobung und Optimierung von Kleinwasserkraftanlagen
(Kap. 07 05 TG 75 – 76 neuer Tit.)
Drs. 16/13879
17. Änderungsantrag der Abgeordneten Volkmar Halbleib, Ludwig Wörner, Dr. Thomas Beyer u.a. SPD
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Energieberatung für Bewohner von gefördertem Wohnungsbau
(Kap. 07 05 TG 75 – 76 neuer Tit.)
Drs. 16/13880
18. Änderungsantrag der Abgeordneten Volkmar Halbleib, Dr. Thomas Beyer, Dr. Paul Wengert u.a. SPD
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Programm zur Modernisierung bayerischer Bahnhöfe
(Kap. 07 05 neue TG)
Drs. 16/13881
19. Änderungsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Dr. Martin Runge, Ulrike Gote u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Keine Mehrausgaben für Öffentlichkeitsarbeit
(Kap. 07 01 Tit. 428 11 und 531 21)
Drs. 16/13906
20. Änderungsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Dr. Martin Runge, Ulrike Gote u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Ausgaben zur Förderung des Handwerks
(Kap. 07 03 TG 51 – 52)
Drs. 16/13907
21. Änderungsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Dr. Martin Runge, Ulrike Gote u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Ausgaben zur Förderung der Wirtschaft
(Kap. 07 03 TG 55 – 59)
Drs. 16/13908
22. Änderungsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Dr. Martin Runge, Ulrike Gote u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Zuschüsse und sonstige Ausgaben zur Förderung der Luft- und Raumfahrttechnologien
(Kap. 07 03 TG 62 – 67 Tit. 683 65)
Drs. 16/13909

23. Änderungsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Dr. Martin Runge, Ulrike Gote u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Keine schnelle Umsetzung biotechnologischer Forschungsergebnisse
(Kap. 07 03 Tit. 686 64 und 892 64)
Drs. 16/13910
24. Änderungsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Dr. Martin Runge, Ulrike Gote u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Streichung der Mittel für die Clusterförderung
(Kap. 07 03 TG 92 Tit. 686 92)
Drs. 16/13911
25. Änderungsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Dr. Martin Runge, Ulrike Gote u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Maßnahmen zur Förderung des Fremdenverkehrs einschließlich Saisonverlängerung
(Kap. 07 04 TG 78)
Drs. 16/13912
26. Änderungsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Dr. Martin Runge, Ulrike Gote u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Keine weitere Förderung des Nahluftverkehrs
(Kap. 07 05 TG 74)
Drs. 16/13913
27. Änderungsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Dr. Martin Runge, Ulrike Gote u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Konkrete Markteinführung für kleine KWK-Anlagen statt undurchschaubare Förderung von Modellprojekten
(Kap. 07 05 TG 75 – 76)
Drs. 16/13914
28. Änderungsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Dr. Martin Runge, Ulrike Gote u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Erhöhung der Zugbestellungen zur Erhöhung der Taktdichten
(Kap. 07 07 Tit. 682 03 und Tit. 892 05)
Drs. 16/13915
29. Änderungsantrag der Abgeordneten Margarete Bause, Dr. Martin Runge, Ulrike Gote u.a. und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)
Haushaltsplan 2013/2014;
hier: Mittel für die Infrastruktur Nichtbundeseigener Eisenbahnen
(Kap. 07 07 neuer Tit.)
Drs. 16/14660

Die Präsidentin

I. V.

Reinhold Bocklet

I. Vizepräsident

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde

Staatsminister Martin Zeil

Abg. Annette Karl

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet

Abg. Erwin Huber

Abg. Natascha Kohnen

Abg. Hubert Aiwanger

Abg. Alexander Muthmann

Abg. Thomas Mütze

Abg. Tobias Thalhammer

Abg. Ludwig Wörner

Abg. Dietrich Freiherr von Gumpenberg

Vierte Vizepräsidentin Christine Stahl

Abg. Claudia Stamm

Abg. Dr. Paul Wengert

Abg. Thorsten Glauber

Abg. Tobias Reiß

Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde: Ich rufe Tagesordnungspunkt 12 auf:

Haushaltsplan 2013/2014;

**Einzelplan 07 für den Geschäftsbereich des Bayerischen Staatsministeriums für
Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie**

hierzu:

Änderungsanträge von Abgeordneten der CSU und der FDP-Fraktion (Drsn. 16/13903 mit 16/13905, 16/14826 und 16/14894),

Änderungsanträge von Abgeordneten der SPD-Fraktion (Drsn. 16/13871 mit 16/13881),

Änderungsanträge der Fraktion FREIE WÄHLER (Drsn. 16/13844 mit 16/13849 und 16/13851) sowie

Änderungsanträge der Fraktion des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN (Drsn. 16/13906 mit 16/13915 und 16/14660)

und

Änderungsantrag der Fraktionen der SPD, der FREIEN WÄHLER und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN (Drs. 16/15136)

Im Ältestenrat wurde für die Aussprache eine Gesamtredezeit von einer Stunde und 30 Minuten vereinbart. Davon entfallen auf die Fraktion der CSU 22 Minuten, auf die SPD-Fraktion 14 Minuten, auf die Fraktionen der FREIEN WÄHLER und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN jeweils 11 Minuten und auf die FDP-Fraktion 10 Minuten. Die Redezeit der Staatsregierung orientiert sich an der Redezeit der stärksten Fraktion. Sie kann deshalb bis zu 22 Minuten sprechen, ohne dass sich dadurch die Redezeit der Fraktionen verlängert.

Bevor ich die Aussprache eröffne, weise ich darauf hin, dass beantragt worden ist, über den interfraktionellen Änderungsantrag auf der Drucksache 16/15136 einzeln in namentlicher Form abstimmen zu lassen.

Nun eröffne ich die Aussprache. Erster Redner ist Staatsminister Martin Zeil. Herr Kollege, Sie haben das Wort. Bitte schön.

Staatsminister Martin Zeil (Wirtschaftsministerium): Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Der Einzelplan 07 ist ein Etat, mit dem wir unsere Zukunftsideen für Bayern verwirklichen. Wir stärken den Standort in konjunkturell unsicheren Zeiten. Mit Rekordsummen für Investitionen und Innovationen wollen wir in den nächsten beiden Jahren die Grundlagen für das Ziel Vollbeschäftigung in Bayern 2015 legen. Ich danke dem Vorsitzenden des Haushaltsausschusses Georg Winter, dem Kollegen Karsten Klein, den Berichterstattern und allen Mitgliedern des Ausschusses für die konstruktive Beratung zum Wirtschaftsetat. Gleichzeitig danke ich dem Vorsitzenden des Wirtschaftsausschusses, Herrn Kollegen Huber, und allen Kolleginnen und Kollegen, die an diesem Gemeinschaftswerk mitgewirkt haben.

Weil der Bayerische Landtag weiß, was Bayern braucht, können wir in enger Abstimmung politische Weichenstellungen vornehmen, die den Freistaat voranbringen. Dieser Wirtschaftsetat ist Ausdruck der Gestaltungskraft der Staatsregierung und der Koalition von CSU und FDP.

(Beifall bei der FDP und der CSU)

Bayern hat drei sehr erfolgreiche Jahre hinter sich. Der Freistaat steht an Finanz- und Wirtschaftskraft so gut da wie nie zuvor. Wir wissen: Wirtschaft ist zwar nicht alles, aber ohne eine erfolgreiche Wirtschaft könnten wir uns vieles nicht leisten. Weil Bayerns Unternehmer, Selbstständige, Existenzgründer und Freiberufler so erfolgreich sind und weil die Staatsregierung konsequent für einen Standort mit Premiumqualität sorgt, stimmt die Bilanz.

Bayern verfügt über so viele Arbeitsplätze wie nie zuvor. In Bayern gibt es die niedrigste Arbeitslosenquote und die niedrigste Armutsquote in Deutschland. Die Menschen in Bayern haben weit überdurchschnittliche Einkommen und genießen die höchste Le-

bensqualität. Wo es der Wirtschaft gut geht, geht es den Menschen besser. Eine gute Wirtschaftspolitik, meine Damen und Herren, ist die beste Sozialpolitik.

(Beifall bei der FDP und der CSU)

Bayern kann vieles allein. Über die weltweite Konjunkturschwäche und die europäische Schuldenkrise können freilich auch wir nicht einfach hinweggehen. Auch die bayerische Wirtschaft muss sich in den nächsten Monaten auf eine langsamere Gangart einstellen. Wer aber aus der Wirtschaftskrise von 2009 so stark hervorgegangen ist wie der Freistaat, ist auch für die bevorstehenden konjunkturellen Turbulenzen bestens gerüstet. Wir sehen den Entwicklungen auch nicht tatenlos zu. Wenn das Konjunkturklima frostiger wird, müssen wir die Krisenresistenz der Wirtschaft verbessern und das Vertrauen der Investoren in den Standort Bayern stärken. Deshalb ist dieser Einzelplan ein Haushalt für Stabilität in labiler Konjunktur.

Der Einzelplan 07 ist ein Haushalt, mit dem wir uns den großen Zukunftsaufgaben demografischer Wandel und Umbau der Energieversorgung sowie dem globalen Innovationswettbewerb stellen. Wir setzen auf Investitionen und Innovationen für Wachstum und Beschäftigung. Deshalb ist dieser Etat auch ein Haushalt der Zukunftsgestaltung.

(Beifall bei der FDP und der CSU)

Hier, meine Damen und Herren, liegt auch der Unterschied zwischen Schwarz-Gelb und Rot-Grün. Ob in Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen oder Berlin: Rot-Grün steht für neue Schulden, kürzt bei Bildung und setzt bei künftigen Generationen den Rotstift an. Das ist Rot-Grün. Wir gestalten die Zukunft.

(Beifall bei der FDP und der CSU - Volkmar Halbleib (SPD): Das stimmt doch vorn und hinten nicht, was Sie erzählen!)

Bayern steht für die Rückzahlung von Altschulden und einen ausgeglichenen Haushalt. Wir gestalten die Zukunft mit mehr Bildung, mehr Investitionen, mehr Innovation.

Der Freistaat ist einzigartig in puncto Stabilität, Solidität und Zukunftskraft. Es kommt eben darauf an, wer ein Land regiert, liebe Kolleginnen und Kollegen.

(Beifall bei der FDP und der CSU - Dr. Paul Wengert (SPD): Ja, genau! - Annette Karl (SPD): Genau!)

Stabilität, Solidität und Zukunftsvorsorge, das ist auch der Weg aus der europäischen Schuldenkrise. Warum sind denn die Krisenländer in Schwierigkeiten geraten? – Weil sie über ihre Verhältnisse gelebt haben, weil sie zu teuer geworden sind, das zu erwirtschaften, was sie beanspruchen. Der einzige Ausweg sind straffe Konsolidierung der Haushalte und mutige Strukturreformen für Wachstum. In diesem Sinne können die Krisenländer viel vom Freistaat lernen.

(Beifall bei der FDP und der CSU)

Wir in Bayern bekennen uns zur sozialen Marktwirtschaft. Wir bleiben unserem Kurs "Sparen, Tilgen, Investieren" treu. Attraktive Standortbedingungen, Mut zu Innovationen, Kraft zu Investitionen und Freiheit für unternehmerisches Engagement, das ist Bayern, das hebt Bayern vom Rest der Republik ab.

(Beifall bei der FDP und der CSU)

Der Wirtschaftsetat setzt die Linie des Programms "Aufbruch Bayern" nahtlos fort. Für den Wirtschaftsetat sind in den nächsten beiden Jahren 1,95 Milliarden Euro bzw. 1,98 Milliarden Euro vorgesehen. Damit sichern wir die wirtschaftliche Stärke Bayerns und Vollbeschäftigung im Jahr 2015.

Wir haben dabei eine klare Strategie. Vollbeschäftigung in Bayern ermöglichen, heißt zum Beispiel, die Chancen der Digitalisierung für neue, moderne Arbeitsplätze zu nutzen. Die Digitalisierung eröffnet uns neue und einzigartige Wachstumschancen und sorgt für eine neue Beschäftigungswelle im Freistaat. Sie ist die industrielle Revolution des 21. Jahrhunderts.

Wir machen Bayern – ich bin froh, dass meine Vorschläge in der Koalition auf so offene Ohren gestoßen sind – zum Pionierland der digitalen Welt. Wir setzen hier einen Schwerpunkt.

(Beifall bei der FDP und der CSU)

Das schnelle Internet ist das zentrale Nervensystem der digitalen Wirtschaft. Wir haben die Grundversorgung in Bayern im Rekordtempo hergestellt. Jetzt werden wir zum Ausbau des Hochgeschwindigkeitsinternet eine halbe Milliarde Euro zur Verfügung stellen. Regionen, die unter besonderem demografischen Druck stehen, erhalten Fördersätze von 80 %. Damit wird es besonders im ländlichen Raum sehr viel leichter, mit der modernen digitalen Welt Schritt zu halten. Kein anderes Land in Deutschland investiert so viel in diese Zukunftstechnologie. Programme mit dieser Wucht schafft nur Bayern.

(Beifall bei der FDP und der CSU)

Mit der Digitalisierung verfolgen wir einen umfassenden Modernisierungsansatz. Wir fördern beispielsweise Gründerzentren und Neugründungen in der Informations- und Kommunikationstechnologie. Wir schalten uns hier sehr selbstbewusst in den Wettbewerb innerhalb Deutschlands ein. Wir werden beispielsweise in Franken eine "Modellregion digitale Gesundheitswirtschaft" einrichten. Bayern der Zukunft heißt Bayern digital.

Wenn wir die Vollbeschäftigung im Jahr 2015 erreichen wollen, müssen wir die Chancen neuer Energien für neue Arbeitsplätze nutzen, dürfen die Arbeitsplätze in der Industrie aber nicht aufs Spiel setzen. Weil wir bis zum Jahr 2022 einen Kernkraftanteil von mehr als 50 % an der Stromversorgung ersetzen müssen, treiben wir den Ausbau erneuerbarer Energieträger mit aller Kraft voran. Bereits heute können wir ein Drittel des Stromverbrauchs aus regenerativen Quellen decken. Das ist ein Erfolg, der sich sehen lassen kann.

(Zuruf des Abgeordneten Dr. Christian Magerl (GRÜNE))

- Sie haben das vielleicht noch nicht verstanden, aber die Fakten sprechen für uns. Bei der umweltverträglichen Energieversorgung ist keiner besser als wir in Bayern.

(Beifall bei der FDP und der CSU – Widerspruch bei den GRÜNEN)

Strom aus erneuerbaren Energien ist auch ein Ergebnis der bisherigen Förderung. Dafür müssen Bürger und Unternehmen aber teuer bezahlen: 240 Euro pro Kopf und Jahr. Wir können unsere Ziele zum Ausbau erneuerbarer Energien genauso schnell und genauso sicher erreichen, wenn wir das Erneuerbare-Energien-Gesetz – EEG – fortentwickeln und beispielsweise auf ein Mengensteuerungsmodell umstellen. Das hat den großen Vorteil, dass Strom für Bürger und Wirtschaft dann bezahlbar bleibt.

(Zuruf des Abgeordneten Ludwig Wörner (SPD))

- Ich weiß, dass es Ihnen egal ist, wie sich die Strompreise entwickeln. Uns ist das nicht egal.

(Beifall bei der FDP und der CSU)

Eine zuverlässige Stromversorgung ist für ein Land wie Bayern von sehr großer Bedeutung, weil die Industrie für Wachstum und Arbeitsplätze im Freistaat so wichtig ist. Deswegen müssen wir die Energiewende mit der Industrie und nicht gegen sie gestalten.

(Zuruf des Abgeordneten Ludwig Wörner (SPD))

Wir kämpfen in Berlin für ein neues Förder- und Marktdesign, insbesondere auch für die erneuerbaren Energien mit dem Ziel: raus aus der Planwirtschaft, hin zu mehr Marktwirtschaft. Das ist die einzige Chance und das überzeugende Zukunftskonzept.

(Beifall bei der FDP und der CSU)

Meine Damen und Herren, mit Blick auf die Versorgungssicherheit führen wir einen riskanten Wettlauf gegen die Zeit. Die Diskussionen selbst über das moderne und leistungsfähige Gaskraftwerk Irsching 5 haben uns das nachdrücklich vor Augen geführt. Bayern trifft mit seiner Forderung nach raschen Anreizen für den Bau und rentablen Weiterbetrieb von Kraftwerken genau ins Schwarze. Ich habe besonders auch den kommunalen Gesellschaftern unmissverständlich deutlich gemacht: Verantwortung für die Versorgungssicherheit Bayerns heißt auch: Irsching 5 muss am Netz bleiben. In diesem Zusammenhang wäre es der größte Fehler, jetzt, wenn das Kraftwerk Irsching ohnehin schon auf der Kippe steht, auch noch das Kraftwerk Grafenrheinfeld vorzeitig abzuschalten, wie es beispielsweise die GRÜNEN fordern. Wir hätten damit den Weg zu einem Blackout geradezu vorgezeichnet. Das wäre ein Schildbürgerstreich ohne gleichen.

Im Übrigen gilt: Bei der steuerlichen Förderung der energetischen Gebäudesanierung, einem ganz wesentlichen Baustein der Energiewende, hätte es Rot-Grün im Bundesrat in der Hand, die Blockade endlich aufzugeben. Es ist ein Skandal, dass dieser wesentliche Baustein nach wie vor blockiert wird.

(Beifall bei der FDP und der CSU - Volkmar Halbleib (SPD): Ihr habt es doch in der Hand!)

Wir verfolgen auf Landesebene ein umfassendes energiepolitisches Konzept. Wir haben auch unseren Masterplan und handeln danach.

Mit diesem Doppelhaushalt wollen wir 190 Millionen Euro in das neue Energiezeitalter investieren. Wir treiben damit unsere Anstrengungen voran, und wir werden im nächsten Jahr das erste Land sein, das einen eigenen Netzplan vorlegt.

Wir setzen unser Energieforschungskonzept fort. Wir reden nicht nur von neuen Energien, wir bereiten Ihnen den Weg und bringen Bayern beim Aufbruch in ein neues Energiezeitalter voran. Das gilt auch für das Thema Elektromobilität, für das wir 37 Millionen Euro bereitstellen.

Eines muss uns klar sein: Vollbeschäftigung geht nur mit einer dynamischen Industrie. Bayern steht heute auch deshalb so gut da, weil wir immer auf eine starke Industrie gesetzt haben. Mit dem Doppelhaushalt 2013/2014 wollen wir die erfolgreiche Clusterpolitik fortsetzen. Die Clusterpolitik ist die Grundlage eines starken bayerischen industriellen Netzwerkes und setzt Maßstäbe weit über bayerische Landesgrenzen hinaus. Dass wir bundesweit im Spitzenclusterwettbewerb drei bayerische Erfolge verbuchen konnten, zeigt doch: Das von uns eingesetzte Geld ist gut investiert.

(Beifall bei der FDP und der CSU)

Dass Sie von den GRÜNEN die Mittel für dieses Erfolgsmodell streichen wollen, ist ein industriepolitischer Offenbarungseid. Sie wollen den bayerischen Automobilherstellern vorschreiben, welche Autos sie zu bauen haben. Das passt ebenfalls in dieses ideologische Bild und wäre ein enormer Schlag gegen einen unserer wichtigsten Arbeitgeber, nämlich die Automobilbranche. Dass die SPD zu diesen Plänen der GRÜNEN schweigt, spricht Bände. Andere Länder haben gelernt, dass es falsch war, die Industrie zu vernachlässigen. Die GRÜNEN haben es nicht gelernt, und sie kämpfen ideologische Schlachten aus dem letzten Jahrhundert. Grüne Politik ist eine innovationsfeindliche Politik von vorgestern.

(Beifall bei der FDP und der CSU)

Wir hingegen setzen auf Innovationen auf breiter Front. Weil die Innovationsgutscheine für kleine Unternehmen und Handwerksbetriebe ein großer Renner sind, wollen wir allein dafür im Doppelhaushalt 2013/2014 insgesamt 10 Millionen Euro bereitstellen.

Wir wollen Vollbeschäftigung mit dem Handwerk, dem Mittelstand, den freien Berufen und den Existenzgründern erreichen. Wir haben dazu mit dem Mittelstandspakt den Weg bereitet und wollen ungeachtet des konjunkturellen Auf und Ab und der Knappheit an Fachkräften an einer handwerksfreundlichen Politik festhalten, um der Knappheit an Fachkräften abzuhelfen. Um die Ausbildungsleistung des Mittelstands zu unterstützen und Nachwuchskräfte zu mobilisieren, wollen wir auch im Doppelhaushalt

im großen Stil in überbetriebliche Bildung investieren; denn die duale Ausbildung ist etwas, um das uns die ganze Welt beneidet.

(Beifall bei der FDP und der CSU)

Auch dabei hat sich in den Haushaltsberatungen gezeigt: Wenn sich die GRÜNEN gegen die Mittelserhöhungen für das Handwerk stellen, so zeigt das nur eines: Sie haben keine Ahnung, was Mittelstand und Handwerk für unser Land leisten.

(Beifall bei der FDP und der CSU)

Wir stehen weiter felsenfest zum Mittelstand und zum Handwerk. Wir haben Zuwanderungshürden abgebaut. Wir haben uns mit den Initiativen "Study and stay in Bavaria", "Work in Bavaria" und "Return to Bavaria" selbstbewusst in den Wettbewerb um die besten Köpfe in der Welt eingeschaltet. Wir haben eine Willkommenskultur für Fachkräfte in Bayern entwickelt.

(Beifall bei der FDP und der CSU)

Bayern ist in der Welt zu Hause, und der Mittelstand hat noch ein enormes Potenzial in puncto Globalisierung. Ich bin sehr dankbar dafür, dass die Koalitionsfraktionen uns in Bezug auf zwei neue Auslandsrepräsentanzen unterstützt haben und wir zum Beispiel auch Augsburg als internationalen Messestandort gestärkt haben, weil wir wissen: Ein erfolgreiches Bayern auf den Weltmärkten braucht einen erfolgreichen Mittelstand.

Vollbeschäftigung in Bayern bedeutet gute Bedingungen in allen Regionen Bayerns; deswegen unser Aktionsplan "Demografischer Wandel" und vor allen Dingen die hervorragende Entwicklung, dass wir das Auseinanderklaffen der Bezirke bei der Arbeitslosigkeit haben eindämmen können. Auch in Nordbayern haben wir teilweise bereits positive Wanderungssalden. Dies alles zeigt: Unsere innovative und aktive Regionalförderung ist erfolgreich. Wir haben – auch dafür bin ich dankbar – gemeinsam dafür

gesorgt, dass wir die regionale Wirtschaftsförderung auf einem Rekordniveau haben. Noch nie haben wir so viele Mittel für Investitionen bereitgestellt.

(Beifall bei der FDP und der CSU)

Wir brauchen eine leistungsfähige Infrastruktur im ganzen Land. Wir haben neulich ausführlich über den Ausbau der Schieneninfrastruktur gesprochen. Wir haben den Durchbruch bei der Finanzierung der zweiten Stammstrecke erzielt. Ich bin dabei immer standhaft geblieben, und wir haben uns durchgesetzt. Die Finanzierung steht und das ist eine gute Nachricht für die über 800.000 Pendler. Wir stellen im Doppelhaushalt die Weichen. Der Weg für die zweite Stammstrecke ist frei.

(Beifall bei der FDP und der CSU)

Ich betone auch ausdrücklich: Der Bau einer dritten Start- und Landebahn für den Münchner Flughafen bleibt für uns auf der Agenda. Als internationaler Spitzenstandort kann Bayern seine wirtschaftlichen und beschäftigungspolitischen Erfolge nur mit einem Flughafen von Weltrang halten.

(Beifall bei der FDP und der CSU)

Wir alle werden das neue Jahr 2013 wieder mit den unvergleichlichen Klängen des Walzers "An der schönen blauen Donau" von Johann Strauß beginnen. Dank der jüngsten Bewegung innerhalb der Koalition wird diese Melodie für viele Menschen in Niederbayern in diesem Jahr einen ganz besonderen Klang haben. Die Menschen wollen, dass endlich entschieden wird – gerade auch in Bezug auf den Hochwasserschutz. Noch nie waren wir einem Konsens in Richtung verträglichem Ausbau so nahe. Dafür bin ich sehr dankbar.

(Beifall bei der FDP und der CSU)

Dieser Einzelplan ist ein Zukunftsetat. Wir wollen die Erfolgsgeschichte Bayerns fort-schreiben. Bayern ist kein Land wie jedes andere. Eine innovationsstarke Industrie

und solides Handwerk sorgen für die Stabilität der bayerischen Wirtschaft. Der Doppelhaushalt ist unser Weg zur Innovation und zur Sicherung zukunftsfähiger Arbeitsplätze überall in Bayern. Wir haben im Gegensatz zur Opposition eine klare Vorstellung, wohin wir unser Land auch in den nächsten Jahren führen wollen. Deshalb ist der Doppelhaushalt auch ein klares Zeichen dafür, diese erfolgreiche Regierung auch nach der nächsten Wahl fortsetzen zu wollen.

(Beifall bei der FDP und der CSU)

In diesem Sinne bitte ich das Hohe Haus um Zustimmung zum Einzelplan 07.

(Beifall bei der FDP und der CSU)

Fünfter Vizepräsident Jörg Rohde: Ich darf nun das Wort an Annette Karl von der SPD-Fraktion weiterreichen.

Annette Karl (SPD): Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich möchte mich am Beginn meiner Rede zunächst bei den Kollegen Paul Wengert und Susann Biedefeld für ihren Einsatz im Haushaltsausschuss sowie bei allen Mitgliedern der Verwaltung, die an der Erstellung dieses Haushaltsentwurfs beteiligt waren, bedanken. Der Haushalt wird in Zeiten hoher Steuereinnahmen, also in einer sehr komfortablen Situation, aufgestellt. Bei allen Einzelhaushalten; vor allem beim Haushalt des Wirtschaftsministeriums stellt sich die Frage: Wie wird diese komfortable Situation genutzt? Wird sie genutzt, um Impulse zu setzen, Grundlagen zu legen für eine moderne, nachhaltige und ausgleichende Wirtschaftspolitik, für eine Wirtschaftspolitik, die die Existenz und Entwicklungsgrundlagen für diese Generation und die nächsten erhält und verbessert? Wird sie genutzt für eine Wirtschaftspolitik, die von dem Ziel Wachstum geprägt ist; Wachstum im Bereich der Ökonomie – denn nur wenn Werte erwirtschaftet werden, gibt es auch etwas zu verteilen -; Wachstum im Bereich Ökologie – denn nur wenn Ressourcen geschont und effizient genutzt werden, kann Nachhaltigkeit stattfinden -; Wachstum im Bereich Innovation – denn Bayerns Wirtschaft kann nur durch hohe Qualität langfristig erfolgreich sein, nicht durch Billigheimerei -; Wachstum im Be-

reich Gerechtigkeit und Ausgeglichenheit – denn nur ein Land im Gleichgewicht bleibt auf die Dauer an der Spitze -;

(Beifall bei der SPD)

Wachstum im Bereich soziale Verantwortung und gute Arbeit – denn nur Menschen mit sicheren und gut bezahlten Arbeitsplätzen können Familien gründen und Bayerns Zukunft gestalten?

Sieht man sich den Siebener-Haushalt daraufhin an, macht sich leider Enttäuschung breit. Die Chance zum Gestalten wird verpasst. Da hilft auch ständig wiederkehrendes Selbstlob nicht. Herr Wirtschaftsminister, Sie schreiben sich allwöchentlich die guten Zahlen von Bayerns Wirtschaft auf Ihre Fahnen und verkennen dabei, dass diese zuallererst ein Verdienst der hart arbeitenden Bürgerinnen und Bürger in Bayern sind, die in der Krise durch Lohnverzicht einen großen Beitrag zur schnellen Überwindung der Krise geleistet haben.

(Beifall bei der SPD)

Es ist auch ein Verdienst der Unternehmen in Bayern.

So ist Ihr Selbstlob Schönschauerei, die an Realitätsverweigerung grenzt. Es erinnert an einen Menschen, der sich im Winter im Wohnzimmer vor seine Strandfototapete stellt und dann anfängt, sich mit Sonnenöl einzuschmieren.

Die Vorlage des Siebener-Haushalts zeichnet sich durch überbordende Durchschnittlichkeit aus: keine Impulse, keine Schwerpunktsetzungen; dafür Kürzungen im Bereich regionale Wirtschaftsförderung.

Was sind die ständigen Sonntagsreden, was ist die geplante Verfassungsänderung zur Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse wert, wenn ein Haushalt gerade im Bereich des regionalen Ausgleichs gekürzt wird? Unsere Änderungsanträge dazu wurden leider abgelehnt. Anscheinend herrscht bei der Staatsregierung und den Regie-

rungsfractionen das Prinzip Hoffnung auf endlos sprudelnde EU-Gelder aus dem EFRE-Fonds vor. Das Prinzip Hoffnung ist aber keine Grundlage einer seriösen Politik.

(Beifall bei der SPD)

Wir brauchen klare Anstrengungen und Konzepte gegen die Einwohnerverluste in Nordbayern, die auch im Bericht der Staatssekretärin Hessel an das Kabinett deutlich wurden. Aber dazu kommt nichts anderes als blumige Ankündigungen – die haben wir gestern gehört – des Ministerpräsidenten, der gesagt hat: Wir vernetzen unsere Stärken. Das ist gut und schön, aber die Schwachen fallen durch die Netzknoten hindurch. Oder was passiert mit denen?

Herr Minister Zeil, gehen Sie endlich weg von der Politik der starken Stärken, weg von der Leuchtturmpolitik, die zu viele dunkle Flecken hinterlässt!

(Beifall bei der SPD)

Der Ministerpräsident sollte nicht schon wieder neue Gesprächsrunden für weitere Zukunftsprojekte bezüglich Arbeitsplätze im ländlichen Raum ankündigen. Die CSU regiert in Bayern seit über 50 Jahren. Die Probleme der ländlichen Räume gibt es schon fast genauso lange.

(Beifall bei der SPD)

Nach 50 Jahren muss mit dem Reden über die Probleme endlich einmal Schluss sein. Es wird Zeit, die Lösungen anzupacken. Aber Sie alle handeln nach dem alten Motto: Wenn ich nicht mehr weiterweiß, gründ' ich einen Arbeitskreis.

Lassen Sie mich einige Bereiche aus dem Siebener-Haushalt näher beleuchten. Eine gut ausgebaute Infrastruktur ist das Rückgrat der Wirtschaft in Bayern. Es gilt deshalb, Projekte nicht nur in den Bundesverkehrswegeplan einzustellen, sondern auch für eine schnelle Realisierung zu sorgen. Zu einer guten Infrastruktur gehören aber nicht

nur Straßen, Schienen und Wasserwege, sondern auch die gesamte, sagen wir einmal: Hardware drumherum. In dem Zusammenhang ist es ein Skandal, dass von 1.000 Bahnhöfen in Bayern 800 noch immer nicht barrierefrei sind.

(Beifall bei der SPD)

Umso unverständlicher ist es, dass unser Antrag für ein Programm der Modernisierung bayerischer Bahnhöfe von der Regierungsmehrheit abgelehnt worden ist. Die Kommunen hätten da eine Unterstützung nötig gehabt, um in diesem Bereich die Inklusion vorantreiben zu können.

Zur Infrastruktur gehört natürlich auch die Kommunikationsinfrastruktur, gehören also die schnellen Netze. Herr Huber, ich kann mich noch gut an Ihre Ausführungen erinnern, als Sie sagten, dass der Markt alles regle. Herr Minister Zeil hat in diesem Punkt auf die Opposition gehört. Er hat zwar gegen seine ordnungspolitischen Grundprinzipien verstoßen, aber Bayern einer flächendeckenden Breitbandversorgung ein Stück weit nähergebracht.

(Dietrich Freiherr von Gumpenberg (FDP): Was hat das mit Ordnungspolitik zu tun?)

Leider wurde das Jahr 2012 für den weiteren Ausbau durch die verpennte Ausarbeitung eines neuen Förderprogramms völlig verschenkt. Umso mehr hoffen wir, dass jetzt die Fördergelder schnell und unbürokratisch an die Kommunen gehen, damit die schöne, neue digitale Welt in ganz Bayern Einzug halten kann.

Da sich das neue Förderprogramm durch einen riesigen Bürokratismus auszeichnet, haben wir eine Aufstockung der Mittel für das Breitbandkompetenzzentrum von 1,5 auf 3 Millionen Euro pro Jahr beantragt. Damit kann wirklich die Grundlage dafür gelegt werden, dass ausreichend kompetentes Personal eingestellt werden kann, welches den Kommunen beratend zur Seite steht. Leider wurde auch hier mit der Ablehnung des Antrags die Chance verpasst.

Die Arbeitslosenzahlen in Bayern – das wurde schon gesagt – sind sehr erfreulich. Auch die peripheren Regionen holen hier auf. Herr Minister Zeil, zur Betrachtung des Arbeitsmarkts gehört aber auch die Auseinandersetzung mit der Qualität der Arbeitsplätze. Die Zahl der prekären, mies bezahlten Jobs steigt immer weiter. 400-Euro-Jobs verdrängen in zunehmendem Maß reguläre Arbeitsplätze, wie eine aktuelle Studie des IAB, des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, zeigt. Jeder weiß: Schlecht bezahlte Arbeitsplätze führen konsequenterweise zu Armut im Alter.

Die steigende Altersarmut kann uns nicht gleichgültig lassen. Nötig ist deshalb endlich ein Vergabe- und Tariftreuegesetz, damit Wettbewerb nicht weiter über Lohndumping stattfindet.

(Beifall bei der SPD)

Ebenso unverzichtbar ist schließlich ein flächendeckender Mindestlohn. Am Konjunkturmarsch ziehen Wolken auf, zum Beispiel in den Zulieferbetrieben der Automobilindustrie. Die Kurzarbeiterregelungen müssen darauf reagieren. Die Möglichkeit der Verlängerung von Kurzarbeit ist hier ein erster wichtiger Schritt.

Gerade in Zeiten zunehmender Herausforderungen ist eine Wirtschaftspolitik im Dialog gefragt unter Einbeziehung von Betrieben, Unternehmen, Wirtschaftsverbänden, Kammern, Gewerkschaften, Betriebsräten und Organisationen der Zivilgesellschaft.

Politik schafft keine Arbeitsplätze, kann aber die Bedingungen dafür deutlich verbessern. Eine Politik nur der ruhigen Hand und des alleinigen Zuwartens ist hier nicht hilfreich.

(Beifall bei der SPD)

Moderne Wirtschaftspolitik braucht einen klaren Fokus auf Innovations- und Forschungsförderung. Wir begrüßen deshalb ausdrücklich, dass über die Nachschubliste 35 Millionen Euro zusätzlich für die Technologieförderung bereitgestellt wurden.

Aber Voraussetzung für technische und organisatorische Innovation sind vor allem qualitativ hochwertige Ausbildung und eine leistungsfähige Wirtschafts- und Forschungsinfrastruktur. Wir brauchen deshalb gute Bildungseinrichtungen, die Abschaffung der Studiengebühren und endlich einen Fokus auf eine vernünftige Kinderbetreuung.

Bei der Innovations- und Forschungsförderung gilt es, nicht nur auf exportorientierte Leuchttürme zu setzen, sondern auch die sogenannten alten Branchen einzubeziehen, die für die Wertschöpfungsketten wichtig sind. Der Anteil der F&E-Aufwendungen muss deutlich erhöht werden, damit Zukunftschancen gefördert werden. Handwerk und Mittelstand brauchen bei all unseren Anstrengungen eine stärkere Beachtung. Zum Bereich Energie wird sich Kollege Ludwig Wörner äußern. Zum Bereich Tourismus wird Kollege Wengert Näheres darlegen.

Ich habe es bereits gesagt: Die Chancen für eine Gestaltung der Wirtschaft sind mit diesem Haushalt verpasst worden. Deswegen werden wir ihn ablehnen.

(Beifall bei der SPD)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Als Nächster hat Herr Kollege Erwin Huber von der Christlich-Sozialen Union das Wort.

Erwin Huber (CSU): Herr Präsident, meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich möchte zu Beginn ebenfalls den Berichterstattern zum Einzelplan 07 danken, dem Vorsitzenden des Haushaltsausschusses und auch Herrn Kollegen Klein von der FDP sowie unserem Kollegen Radwan. Der Einzelplan 07 enthält eine sehr gute Mittelausstattung, und auch er ist ein Glanzstück des bayerischen Doppelhaushalts 2013/2014.

Aber, meine Damen und Herren, erfolgreiche Wirtschaftspolitik kann man nicht an diesen Haushaltszahlen allein messen, sondern in besonderer Weise auch daran, wie sich die Wirtschaft für die Menschen in einem Land entwickelt. Wir können erfreuli-

cherweise feststellen: Deutschland hat die Krise am besten überwunden. Deutschland ist Nummer 1 in Europa.

(Beifall bei der CSU und der FDP)

Früher waren die Vereinigten Staaten von Amerika die Lokomotive in der Weltwirtschaft, heute sind es andere Länder; aber in Europa ist es insbesondere Deutschland. Wir können nur wünschen, dass sich andere europäische Länder an Deutschland ein Beispiel nehmen.

(Beifall bei der CSU und der FDP - Dietrich Freiherr von Gumpenberg (FDP):

Und an Bayern! - Dr. Hans Jürgen Fahn (FREIE WÄHLER): An Niederbayern!)

- Und an Bayern und besonders an Niederbayern. Das ist völlig klar. Meine Aussagen fallen auf fruchtbaren Boden, stelle ich fest. In der Tat ist Bayern innerhalb Deutschland wiederum die Nummer 1.

(Beifall bei der CSU und des Abgeordneten Dietrich Freiherr von Gumpenberg (FDP))

Bayern hat die beste Bilanz hinsichtlich des Arbeitsmarkts. Dabei geht es nicht um die Statistik, sondern das kommt den Menschen in Bayern zugute.

(Dietrich Freiherr von Gumpenberg (FDP): So ist es!)

Bayern hat mit 3,4 % die niedrigste Arbeitslosigkeit. Ich stelle fest: Die Distanz zu Baden-Württemberg wird immer größer. Das grün-rot regierte Baden-Württemberg fällt zurück. Bayern holt immer mehr auf, auch im Vergleich zu den Spitzenregionen in ganz Europa.

(Bernhard Pohl (FREIE WÄHLER): Ich dachte, wir sind die Besten! - Volkmar

Halbleib (SPD): Ganz logisch ist der Vortrag nicht!)

Herr Minister Zeil, mir ist in Erinnerung, dass Herr Professor Sinn vor Kurzem in Ihrem Haus zu Recht mit der Staatsmedaille für Verdienste um die bayerische Wirtschaft ausgezeichnet wurde. In seiner Dankadresse hat Herr Professor Sinn gesagt, Bayern gehöre zu den zehn besten Regionen in ganz Europa, und wenn man die städtischen Räume wegnehme, sei Bayern Nummer 1 unter den Flächenregionen in ganz Europa.

(Beifall bei der CSU und der FDP - Zuruf des Abgeordneten Volkmar Halbleib (SPD))

Ich könnte das auch sagen, aber mir glauben Sie es nicht. Bei Herrn Professor Sinn wird niemand zweifeln. Er steht als Nordrhein-Westfale nicht im Verdacht, Propaganda für Bayern zu machen. Aber die Fakten sind so, und an ihnen kommt kein Mensch vorbei.

(Volkmar Halbleib (SPD): Nehmen Sie einmal das rot-grüne München heraus, dann sieht es anders aus!)

Und ich sage: Die niedrige Arbeitslosigkeit dient den Menschen.

Frau Kollegin Karl, schauen Sie sich einmal an, wie sich innerhalb Bayerns die Regierungsbezirke entwickeln. Wir haben in diesen Jahrzehnten eine deutliche Verringerung der Differenz zu verzeichnen.

(Volkmar Halbleib (SPD): Eine Abwanderung!)

- Nein, nein. Sie haben keine Ahnung, Herr Halbleib. Das muss ich wirklich sagen.

(Beifall bei Abgeordneten der CSU - Zuruf des Abgeordneten Volkmar Halbleib (SPD))

Heute liegt die Arbeitslosenquote in sechs der sieben Regierungsbezirke zwischen 3,0 und 3,9 %. Sechs von sieben Regierungsbezirken sind weniger als 1 % auseinander. Das ist in besonderer Weise auch eine Leistung der Wirtschaft in Oberfranken,

die ungeheuer unter dem Strukturwandel gelitten, aber heute eine Arbeitslosigkeit unter 4 % zu verzeichnen hat und in der Tat das industrielle Herz Bayerns ist.

(Volkmar Halbleib (SPD): Weil viele abgewandert sind! Das ist doch klar!)

Ich möchte der Wirtschaft von Oberfranken dafür meine große Anerkennung aussprechen.

(Beifall bei der CSU - Bernhard Pohl (FREIE WÄHLER): Wie hat sich die Bevölkerung entwickelt? Die Grundstückspreise? - Volkmar Halbleib (SPD): Sie sagen, ich habe keine Ahnung! Sagen Sie doch einmal etwas dazu! - Unruhe - Glocke des Präsidenten)

- Dazu komme ich schon noch. – Ich finde, es bleibt auch weithin unbemerkt, dass diese gute Arbeitsplatzsituation in besonderer Weise Frauen zugutekommt. Nicht jene, die ständig von Frauenförderung reden, haben die beste Situation zu verzeichnen; Bayern hat die höchste Frauenerwerbsquote unter den westlichen Bundesländern.

(Beifall bei der CSU und der FDP - Zurufe von der SPD)

Wir haben die geringste Armut unter Kindern, wir haben die geringste Armut unter den älteren Menschen, wir haben die beste Bilanz bei den Lehrstellen. Ich habe die Zeit vor fünf oder sechs Jahren noch gut in Erinnerung, als die Eltern auch in unsere Sprechstunden gekommen sind, um Lehrstellen für ihre Kinder zu bekommen. Heute gibt es einen Überschuss an Lehrstellen. Das ist die Leistungsbilanz, meine Damen und Herren!

(Beifall bei der CSU und der FDP)

Das ist rundum eine gute Entwicklung, aber jeder weiß auch: Das hängt auch sehr stark an der globalen Wirtschaft. Wir haben natürlich auch Glück. Dass wir mit BMW und Audi in Bayern die beiden Premiumhersteller in der Automobilwirtschaft haben, muss man hervorheben. Das Opel-Werk in Bochum wird mutmaßlich in wenigen Jah-

ren geschlossen werden, und wir haben die Premiumhersteller, die von Ihnen, von der linken Seite, wegen der Umweltsituation oft abgewatscht worden sind. Seien wir froh, dass wir die besten Autos der Welt herstellen und dass wir und die Zulieferer dadurch Beschäftigung haben.

(Beifall bei der CSU und der FDP)

Auch deshalb steht Bayern besser da. Das ist – Frau Kollegin Karl, da gebe ich Ihnen recht – in der Tat eine Leistung der Menschen, es ist eine Leistung der Unternehmer, des Mittelstandes und vieler gesellschaftlicher Gruppen. Ich möchte, was die letzten zehn Jahre angeht, durchaus auch die Vernunft der Gewerkschaften und die Vernunft von Betriebsräten erwähnen. Wir haben in Bayern ein gutes soziales Klima, und das sollten wir uns auch erhalten. Klassenkampf führt nicht weiter, sondern Partnerschaft, meine Damen und Herren.

(Beifall bei der CSU und der FDP)

Aber man muss natürlich auch sagen: Das Ganze ist auch eine Frucht von politischen Rahmenbedingungen. Frau Kollegin Karl hat es gesagt. Wir sind seit 50 und mehr Jahren in Bayern an der Regierung, seit 2009 in dieser Koalition. Ich finde, dass es wirtschaftlich ununterbrochen ein Weg des Aufstiegs war, angefangen von Alfons Goppel über Franz Josef Strauß, die Industrialisierung Bayerns, die Hightech-Politik von Edmund Stoiber, die klaren Standortentscheidungen, bis hin zur Orientierung auch am Produzieren der Wirtschaft.

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Nichts zu Horst Seehofer?)

Wir sind nicht dem Irrtum erlegen, dass Dienstleistungen die Triebfeder der Wirtschaft sind, sondern wir haben gesagt: Wir brauchen eine starke industrielle Basis. Die haben wir, und das zahlt sich jetzt aus, meine Damen und Herren.

(Beifall bei der CSU und der FDP - Bernhard Pohl (FREIE WÄHLER): Dann war also der Verlust der absoluten Mehrheit nicht der Untergang Bayerns!)

Das heißt, dies ist ein durchgehender Weg des Erfolgs, der natürlich nie garantiert ist. Aber wir haben auch die Rahmenbedingungen richtig gesetzt. Ich möchte dazu sagen: Auch die Koalition in Berlin hat durch Beitragssenkungen, die von SPD und GRÜNEN abgelehnt und bekämpft werden, dazu beigetragen. Gerade heute scheitert wahrscheinlich im Vermittlungsausschuss wieder die Steuersenkung, der Abbau des Mittelstandsbauchs, der Abbau der kalten Progression, an der Borniertheit von Rot-Grün.

(Beifall bei der CSU und der FDP)

Aber es geht noch weiter. In seiner Rede am letzten Sonntag hat der Kanzlerkandidat der SPD in Sachen Steuerpolitik gesagt: Wir brauchen eine höhere Erbschaftsteuer, wir brauchen die Wiedereinführung der Vermögensteuer, wir wollen die Kapitalerträge höher besteuern, wir wollen den Spitzensteuersatz anheben, und wir wollen das Ehegattensplitting beseitigen.

(Beifall bei der SPD)

Ich muss dazu sagen: Wer das Ehegattensplitting beseitigen will, der schadet den Familien in Deutschland, meine Damen und Herren.

(Beifall bei der CSU und der FDP - Zurufe von der SPD - Unruhe - Glocke des Präsidenten)

Wer in der jetzigen Situation, in der die Erträge unter der hohen Inflation leiden, die Kapitalerträge höher besteuert, trifft nicht in erster Linie die Millionäre, sondern insbesondere die kleinen Sparer.

(Volkmar Halbleib (SPD): Das ist doch lächerlich, was Sie da erzählen!)

Die SPD hat das Prädikat "Politik für den kleinen Mann" endgültig verloren. Das Einzige, was der Kanzlerkandidat kann, ist, seinen eigenen Profit zu mehren.

(Beifall bei der FDP - Volkmar Halbleib (SPD): Die Substanz wird immer schlechter!)

Das wird die Auseinandersetzung der nächsten Monate sein

(Zurufe von der SPD)

- Diese Auseinandersetzung nehmen wir gerne mit Ihnen auf. Dann werden wir die Leute fragen: Wer ist für Steuersenkungen, und wer ist für Steuererhöhungen?

(Beifall bei Abgeordneten der FDP - Zuruf des Abgeordneten Volkmar Halbleib (SPD))

Da werden wir sagen: Wer die investierende Wirtschaft belastet, wer die Leistungsträger der Wirtschaft belastet, der riskiert den wirtschaftlichen Abschwung, sorgt aber nicht für Fortschritt.

(Beifall bei der CSU und der FDP)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Herr Kollege Huber, Frau Kollegin Kohnen hat sich zu einer Zwischenfrage gemeldet.

Erwin Huber (CSU): Nachher. - Jetzt möchte ich noch ein paar für uns wichtige Punkte herausgreifen. Ich glaube in der Tat, Frau Kollegin Karl, dass die Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt sehr wichtig sind. Fachkräftemangel ist nicht nur eine Frage der Zuwanderung. Das löst die Probleme nicht. Ich möchte die Unternehmen auch in Bayern aufrufen, die Arbeitswelt familienfreundlicher zu gestalten. Ich bin auch der Meinung, dass die 400- oder 450-Euro-Jobs normale Arbeitsverhältnisse nicht verdrängen dürfen. Ich bin durchaus der Meinung, dass wir Zeitarbeit brauchen. Ich bin aber auch der Auffassung, dass nach einer gewissen Zeit Equal Pay auch in der Wirtschaft realisiert werden muss.

(Natascha Kohnen (SPD): Das sagen gerade Sie! - Volkmar Halbleib (SPD): Wie viele Jahrzehnte geben Sie sich noch nach "einer gewissen Zeit"?)

Dass Zeitarbeit auf Dauer, über mehrere Jahre, zu einem gewissen Lohndumping beiträgt, ist nicht der Sinn dieser Einrichtung, um das klar zu sagen.

(Beifall bei Abgeordneten der CSU)

Im Gegensatz zu Ihnen bin ich durchaus gegen gesetzliche Mindestlöhne. Ich glaube, es ist ein ungeheures Risiko, wenn der Staat die Löhne festsetzt. Sollen wir denn in Zukunft in Wahlkämpfen sagen: Ich bin für neun Euro, für zehn Euro? Dann findet ein Überbietungswettbewerb zulasten der Wirtschaft statt.

Ich bin der Meinung – und das müssten Sie eigentlich auch vertreten, meine Damen und Herren von der SPD -: Wir brauchen starke Gewerkschaften. Sie müssen aber auch die erste Kompetenz in der Lohnfindung haben und nicht der Staat.

(Beifall bei Abgeordneten der CSU und der FDP)

Wir haben eine Marktwirtschaft und keine Staatswirtschaft.

Ich bin aber auch der Meinung, dass man Möglichkeiten im Entsendegesetz mit der Allgemeinverbindlichkeit von Tarifverträgen ausweiten muss, damit wir ungerechtfertigtes Lohndumping verhindern.

(Volkmar Halbleib (SPD): Da muss dann der Staat ran!)

Ich bin nicht für Hungerlöhne oder Ausbeutung. Da brauchen wir selbstverständlich auch klare Regelungen, meine Damen und Herren!

(Volkmar Halbleib (SPD): So ist es! Da brauchen wir den Staat!)

Zum Thema Breitband ist alles gesagt. Ich möchte nur herausgreifen, dass die CSU-Fraktion dazu beigetragen hat, dass wir die Gelder haben, um dieses Programm flächendeckend umzusetzen.

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Landesbank!)

Bayern 3.0 ist für uns die Kennmarke.

Zur Energiepolitik wird Kollege Tobias Reiß etwas sagen.

Ich verstehe den Antrag der SPD überhaupt nicht, wenn man sagt: Wir bauen Büros von Bayern in anderen Ländern, meinetwegen auf anderen Kontinenten, ab; denn Bayern ist nur auf dem globalen Markt erfolgreich. Deshalb brauchen wir auch die Repräsentanz des Freistaats Bayern in diesen Ländern.

(Beifall bei Abgeordneten der CSU und der FDP)

Zum Schluss: Verkehrsinfrastruktur heißt Straße, heißt Schiene, heißt für mich auch ein leistungsfähiger Donauausbau.

(Volkmar Halbleib (SPD): Welchen Donauausbau meinen Sie?)

Richtig ist die zweite Stammstrecke. Es ist auch richtig, dass wir die dritte Startbahn beim Flughafen München weiter vertreten.

Lassen Sie mich eines sagen zu dem komischen Bündnis, das nächstes Jahr die Regierung übernehmen will. Bei der zweiten Stammstrecke ist die SPD dafür, die FREIEN WÄHLER und die GRÜNEN sind dagegen. – 2 : 1.

(Zuruf der Abgeordneten Susann Biedefeld (SPD))

Bei der dritten Startbahn am Flughafen ist die SPD dafür, die FREIEN WÄHLER und die GRÜNEN sind dagegen. Sie können sich noch nicht einmal in der Opposition einigen.

(Zuruf des Abgeordneten Dr. Christian Magerl (GRÜNE))

Das ist für mich der Beweis dafür, dass Sie nicht regierungsfähig sind, meine Damen und Herren.

(Volkmar Halbleib (SPD): Ihr schafft das sogar innerhalb der CSU! - Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Da haben Sie den Söder, den Dobrindt und den ... - Unruhe – Glocke des Präsidenten)

Wenn ich dann noch die Europapolitik und den Euro nehme, dann muss ich sagen: GRÜNE und SPD sind für Eurobonds, für Rettungsschirme, Schirme.

(Unruhe – Glocke des Präsidenten)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Herr Aiwanger!

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Ich darf zwischenrufen!)

Erwin Huber (CSU): Und der Kollege Aiwanger hält rechtsradikale Reden dazu, meine Damen und Herren. Das ist die Realität.

(Beifall bei der CSU - Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Sie spinnen wohl! Das lasse ich mir nicht gefallen! Ich lasse Ihnen noch die Zeit, sich zu entschuldigen!)

Der Freistaat Bayern hätte eine bessere Opposition verdient. Die Regierung kann man Ihnen nicht anvertrauen, sonst wäre der Erfolgsweg Bayerns bald beendet, meine Damen und Herren!

(Beifall bei der CSU)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Herr Kollege Huber, bleiben Sie bitte noch am Redepult. Frau Kollegin Kohnen hat sich zu einer Zwischenbemerkung gemeldet. Bitte schön, Frau Kollegin Kohnen.

Natascha Kohnen (SPD): Lieber Herr Huber, das war ein bemerkenswerter Auftritt, den Sie hier hingelegt haben. Ehrlich gesagt, kommen Sie mir wie ein Dinosaurier aus meiner Kindheit vor. Nicht nur, dass Sie von Ideologie reden, für mich sind Sie einer der größten Ideologen vor dem Herrn, nicht nur in der Atompolitik, sondern vor allem mit Ihrem Bild von Gesellschaft und Frauen. Sorry, davon haben Sie überhaupt keine Ahnung.

(Zuruf der Abgeordneten Maria Noichl (SPD))

Erstens möchte ich Sie fragen: Ist denn die Frucht der politischen Rahmenbedingungen, wie Sie es so schön formuliert haben, allen Ernstes, dass Frauen in Bayern heute beim Rentendurchschnitt mit 506 Euro Schlusslicht sind, dass Männer das Doppelte bekommen?

Zweitens: Seit 2006 ist es in Deutschland gelungen, die Lohnlücke zwischen Männern und Frauen um 1 % auf 22 % zu senken. Wie erklären Sie es sich, dass Bayern es auch hier geschafft hat, die Lohnlücke von 23 auf 26 % klaffen zu lassen? In Bayern haben Frauen weniger Chancen als im restlichen Bundesgebiet.

(Beifall bei der SPD)

Wenn Sie sagen, das Ehegattensplitting sei richtig, dann kann ich nur sagen: In welchem Jahrhundert leben Sie eigentlich? Glauben Sie allen Ernstes, dass es noch eine Versorgungsebene gibt wie früher? Kommen Sie doch endlich in der Realität an.

(Beifall bei der SPD)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Herr Kollege Huber, Sie haben das Wort.

Erwin Huber (CSU): Ich will mich zunächst einmal auf den sachlichen Teil konzentrieren. Die höchste Frauenerwerbsquote der westlichen Länder in Bayern spricht für sich, meine Damen und Herren.

(Natascha Kohnen (SPD): Aber für welchen Lohn?)

Die besten Chancen haben Frauen in Bayern.

(Beifall bei Abgeordneten der CSU und der FDP)

Den Lohn dafür legt nicht der Staat, sondern legen die Ihnen nahestehenden Gewerkschaften fest, um das deutlich zu sagen.

(Natascha Kohnen (SPD): Aber Sie schaffen die Rahmenbedingungen!)

Eines ist klar: Das Rentenniveau von Frauen reicht insgesamt nicht aus. Aber gerade die letzte Diskussion vor einer Stunde hat den Weg gezeigt, den wir gehen wollen. Die Anerkennung von Kindererziehungszeiten würde diese Lebensleistung der Frauen honorieren.

(Beifall bei der CSU)

Aus meiner Sicht ist das auch keine renten- oder systemfremde Leistung, denn das Rentensystem beruht darauf, dass man Beiträge bezahlt und künftig Beiträge erzielt. Wer aber in der Vergangenheit die Hauptlast getragen hat, das waren die Frauen. Deswegen verstehe ich überhaupt nicht, dass die SPD die bessere Anrechnung von Kindererziehungszeiten auf die Rente ablehnt. Meine Damen und Herren, Sie haben ein völlig veraltetes Familienbild. Das ist es.

(Beifall bei der CSU - Volkmar Halbleib (SPD): Informieren Sie sich, Herr Huber, bevor Sie reden!)

Als Letztes: Wenn Sie auch nur eine blasse Ahnung vom Steuerrecht hätten, dann würden Sie wissen, dass die Abschaffung des Ehegattensplittings dazu führt, dass in besonderer Weise die Familien, und zwar alle, mehr Steuern bezahlen müssen.

(Volkmar Halbleib (SPD): Stimmt ja gar nicht!)

Man kann fragen: Kann man das zu einem Familiensplitting weiterentwickeln? Da bin ich dafür.

(Maria Noichl (SPD): Das haben wir schon lang gefordert!)

Dafür wäre ich auch offen. Aber die Abschaffung des Ehegattensplittings führt doch dazu, dass Ehepartner wie Singles behandelt und besteuert werden.

(Volkmar Halbleib (SPD): Das stimmt doch gar nicht!)

Das wäre ein eklatanter und familienfeindlicher Rückschritt des gesamten Steuerrechts, meine Damen und Herren.

(Beifall bei Abgeordneten der CSU und der FDP - Natascha Kohnen (SPD): Es ist sinnlos, Herr Huber! Sie nehmen die Fakten nicht zur Kenntnis!)

- Frau Kollegin Kohnen, die Frauen haben nichts davon, wenn feministische Reden gehalten werden, sondern nur, wenn ihre Lebensumstände in der Praxis verbessert werden.

(Beifall bei der CSU und der FDP)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Ich erteile dem nächsten Redner das Wort, wenn Sie sich beruhigt haben.

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Persönliche Erklärung zum Huber!)

- Bitte schön, Herr Aiwanger. Sie können gerne eine persönliche Erklärung abgeben. Normalerweise ist das erst am Schluss einer Debatte.

Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Herr Huber, ich bitte um Ihre Aufmerksamkeit. Ihre Aussage: "Der Aiwanger hält rechtsradikale Reden" lasse ich mir nicht gefallen.

(Beifall bei Abgeordneten der FREIEN WÄHLER und der SPD)

Ich fordere Sie auf, sich entweder jetzt zu entschuldigen, oder ich lasse mir etwas anderes einfallen.

(Heiterkeit bei der CSU - Harald Güller (SPD): Einen bestimmten Stil könnte auch der Herr Huber wahren! - Volkmar Halbleib (SPD): Entschuldigt euch, verdammt noch mal! Das ist doch ein Kindergarten da drüben! Das finde ich inakzeptabel!)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Bitte schön, beruhigen Sie sich wieder.

Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Was wäre gewesen, wenn ich das über den Herrn Huber gesagt hätte?

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Bitte schön, beruhigen Sie sich.

Es war vorhin bei der Rede des Kollegen Huber eine solche Lautstärke, die nicht zuletzt von den Zwischenrufern verursacht wurde, dass ich die Ausführungen des Kollegen Huber nicht voll verstehen konnte.

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Die stehen im Protokoll!)

Aus diesem Grunde konnte ich nicht feststellen, ob das, was Sie hier behaupten, stimmt oder nicht stimmt.

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Es steht im Protokoll! Nehmen Sie das Protokoll!)

- Wir können das später im Protokoll nachlesen; und dann kann man darüber sprechen. Sie müssen mir aber zubilligen, dass ich erst dann reagieren kann, wenn ich etwas gehört habe. Ich habe meine Kollegin gefragt: Sie hat auch nichts gehört, und zwar einfach deswegen – das darf ich auch hinzufügen -, weil Ihre Stimme stärker ist als die des Kollegen Erwin Huber und Sie ständig dazwischengebrüllt haben.

(Beifall bei Abgeordneten der CSU – Unruhe)

Wenn Sie sich beruhigt haben, fahren wir mit der Tagesordnung fort. Als nächster Redner hat Herr Kollege Muthmann das Wort. Bitte schön, Herr Kollege.

(Unruhe – Glocke des Präsidenten)

Alexander Muthmann (FREIE WÄHLER): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Eigentlich verdient die bayerische Wirtschaft unser aller Anstrengung, politisch die Rahmenbedingungen zu schaffen. An dieser Stelle wurden von unserem Vorsitzenden rechtsradikale Formulierungen oder Reden vorgeworfen. Ich

habe kein Verständnis, lieber Kollege Huber, dass Sie das an dieser Stelle nicht durch eine Erklärung

(Beifall bei Abgeordneten der FREIEN WÄHLER und der GRÜNEN)

oder Entschuldigung wieder aus der Welt schaffen. Dann wären wir nämlich wieder dort, wo wir in dieser Debatte hin müssen, nämlich bei der Frage: Wie können wir auch landespolitisch die Wirtschaft mit ihrer positiven Entwicklung im Jahre 2012 in die Jahre 2013 und 2014 begleiten?

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Nachdem aber diese Bereitschaft offenbar nicht besteht, sprechen wir, sehr geehrter Herr Zeil, auch über die bayerische Wirtschaftspolitik. Natürlich haben wir ein gutes Jahr in Bayern, ein gutes Jahr der Unternehmen, ein gutes Jahr für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Jetzt stellt sich die Frage, wie wir durch bayerische Landespolitik

(Dietrich Freiherr von Gumpenberg (FDP): Wer hat das denn verantwortet? - Unruhe – Glocke des Präsidenten)

Impulse für die Wirtschaft geben und Entwicklungs- und Entfaltungschancen für die großen und kleinen Unternehmen, denen wir diese Zahlen verdanken, gewährleisten oder diese unterstützen können. Die Ausgangspunkte sind klar; die Zielsetzungen an sich auch: gleichwertige Lebensbedingungen in ganz Bayern auf der Grundlage der guten Einnahmesituation, guter Rahmenbedingungen für die Gestaltung und damit auch Gestaltungsmöglichkeiten bayerischer Politik.

Leider haben wir auch im Einzelplan 07 feststellen müssen, dass die Staatsregierung in diesem vorgelegten Haushaltsteil ihre Chancen nicht nutzt – nicht in finanzieller Hinsicht, nicht in steuernder Hinsicht –, der auch verfahrensmäßig erhebliche Defizite und Schwächen hat.

Lassen Sie mich in aller Kürze vier Aspekte und Punkte aufzählen. Erstens. Herr Zeil, Sie haben gesagt, Sie hätten eine klare Vorstellung davon, wie sich Bayern auch gesamtwirtschaftlich weiterentwickeln will. Hätten Sie uns das doch auch im Landesentwicklungsprogramm deutlich gemacht und uns wissen lassen, wo Ihre klaren Entwicklungsvorstellungen sind!

(Dietrich Freiherr von Gumpenberg (FDP): Und täglich grüßt das Murmeltier!)

Davon war nichts zu sehen und zu hören. Wir haben beispielsweise – nur zwei Aspekte – kein Regionalbudget und damit keine Möglichkeit, die Regionen in ihren Entwicklungsvorstellungen finanziell zu unterstützen.

(Dietrich Freiherr von Gumpenberg (FDP): Das stimmt doch nicht!)

Wir haben auch keinen Ansatz für Behördenverlagerungen, für ein Behördennetz, das auch die wirtschaftliche Entwicklung in allen Regionen Bayerns stärkt.

Zweitens, Infrastruktur. Bei der Schiene haben wir jetzt Mittel für die zweite Stammstrecke in München. Im Übrigen ist leider nicht mehr so viel vorhanden, um auch anderswo die Infrastruktur kraftvoll zu unterstützen. Das gilt für die Straße, und das gilt im Übrigen auch für die Schieneninfrastruktur.

Drittens, Breitband. Was wir nach einem Jahr der Wartezeit nun bekommen haben, ist leider ein bürokratisches Monster, das in dieser Art und Weise durchaus – das ist uns bewusst – auch durch europäische Vorgaben

(Dietrich Freiherr von Gumpenberg (FDP): Auch!)

gestaltet worden ist. Wir wissen, dass das kein Flächenprogramm ist. Gemeinden, die große Flächen entwickeln wollen, werden noch ihr blaues Wunder erleben. Vor allem aber ist die Regelung, wonach die Dienstleister umfassende Zugangsverpflichtungen übernehmen und Durchleitungsrechte gewähren müssen, ein Handikap, um kraftvoll vorwärts zu kommen. Kabel Deutschland beispielsweise als einer der geborenen An-

bieter und Dienstleister hat uns an dieser Stelle große Schwierigkeiten gemacht. Das wird uns auch noch insgesamt hemmen. Ob jetzt da durch weitere und verbesserte Verhandlungen nicht doch mehr für Bayern möglich gewesen wäre, darf an dieser Stelle freilich noch einmal gefragt sein.

Zum Ansatz im Haushalt. Im Jahr 2013 sind es 50 Millionen Euro, auch im Jahr 2014 sind 50 Millionen angesetzt. Der Rest sind Verpflichtungsermächtigungen und damit Hypotheken auf die Zukunft. Dadurch ist für Sie natürlich die Möglichkeit eingeräumt, die Gesamtmittel einschließlich der Verpflichtungsermächtigungen auszugeben. Haushalterisch ist das aber zunächst nicht ehrlich dargestellt, weil damit ab dem Jahr 2015 die Verpflichtung besteht, über die Verpflichtungsermächtigungen verauslagte Mittel abzufinanzieren. Deswegen beantragen wir nicht nur Möglichkeiten einzuräumen, sondern ehrlicherweise die Mittel tatsächlich zur Verfügung zu stellen.

Ein letzter, uns auch noch sehr wichtiger Punkt – in der Kürze der Redezeit können wir viele andere wichtige Aspekte nicht darstellen; Herr Kollege Glauber will auch noch einige Aspekte der Energiepolitik beleuchten – ist die Wirtschaftsförderung.

(Tobias Thalhammer (FDP): Auf der Pressekonferenz wurde doch schon alles gesagt!)

- Das ist nicht wahr. Hören Sie zu. Ich will noch ein paar wichtige Aspekte ergänzen. Die Wirtschaftsförderung ist für den Gesamttraum Bayern und für die Gesamtentwicklung Bayerns über Jahre und Jahrzehnte immer ein wichtiges Instrument gewesen. Der Ministerpräsident hat erst gestern wieder zu Recht gesagt: Die Arbeitsplätze sind das A und O für die Gesamtentwicklung in und für Bayern. Ist das also dann ein Schwerpunkt im Haushalt geworden? – Leider nicht. Ich nenne Ihnen die Zahlen.

Der Haushaltsansatz 2012 für die Wirtschaftsförderung war zunächst 66 Millionen Euro, im Nachtragshaushalt kamen noch einmal 35 Millionen Euro dazu. Im Ansatz sind es also 101 Millionen Euro gewesen. Im Haushalt 2012, Stand Ende November, sind insgesamt 195 Millionen Euro Wirtschaftsförderung zum Einsatz gekommen –

das sind bayerische Mittel und Bundesmittel. Das ist doch ein deutliches Signal, dass die Wirtschaft mehr braucht, dass die Wirtschaft entsprechende Anträge gestellt hat und investitionsbereit ist. Nutzen wir doch in den Zeiten, in denen da und dort auch konjunkturelle Sorgen bestehen, diese Möglichkeit, investitionsbereiten Unternehmen die entscheidenden Förderimpulse zu geben; denn schon jetzt wissen wir, was wir 2013 haben: in Bayern insgesamt 632 Anträge und 296 Millionen Euro Fördervolumen für eine Investitionssumme von über 1,4 Milliarden Euro. Wir haben jetzt einen bescheidenen Ansatz von 120 Millionen Euro. Konjunkturell, landespolitisch ist das wiederum eine Fehlentscheidung, mit der große Chancen nicht genutzt werden.

Das sind einige landespolitisch wichtige Aspekte. Wir wollen an dieser Stelle nicht mitmachen, wieder über Bundespolitik zu reden, weil wir selbst sehr verantwortlich bessere Wirtschaftspolitik machen könnten, als das in diesem Haushaltsentwurf zum Ausdruck und zum Tragen kommt. Deswegen werden wir den Einzelplan 07 ablehnen und nicht mittragen. Einige wesentliche Aspekte habe ich Ihnen gerade genannt.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN – Zuruf von der CSU: Das ist schwach!)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Als Nächster hat Herr Kollege Thomas Mütze vom BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN das Wort. Bitte schön, Herr Kollege.

Thomas Mütze (GRÜNE): Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Zu Herrn Huber sage ich einmal nichts; das kann man eigentlich nur ignorieren.

Ich hätte ja gerne meine Rede gesungen, weil wir mitbekommen haben, dass der Ministerpräsident am Montag auf der Donau vom Gesang des Herrn Bogner von Haindling so beeindruckt war. Ich hätte anfangen können mit

(Abgeordneter Thomas Mütze (GRÜNE) singt: Es ist ein Zeil entsprungen. - Beifall bei den GRÜNEN - Alexander König (CSU): Nicht schlecht, Herr Kollege! Weitermachen!)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Herr Mütze, das Vorsingen hier ist unparlamentarisch.

Thomas Mütze (GRÜNE): Vielen Dank!

(Alexander König (CSU): Ich nehme zurück, dass es nicht schlecht war! - Lebhafteste Zurufe)

Ich werde darauf verzichten, weil Herr Zeil nicht Seehofer ist, dessen Herz von einem solchen Gesänge berührt würde. Also lassen wir das lieber.

(Tobias Thalhammer (FDP): Von manchem Gesänge ist er schon berührt worden!)

Kommen wir lieber zum Ministerium des Ministers Zeil. Das Ministerium hat ganz viele Baustellen, an denen sich der Minister in den vergangenen Jahren probiert hat: Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr, Technologie. Im Grunde ist er auch unser Energieminister, wobei einem dazu doch manches einfallen kann. Aber "Energieminister" darf er sich in Wirklichkeit eigentlich nicht nennen.

Ich beginne zunächst mit der Wirtschaft. Ich will einiges von dem kommentieren, was der Herr Minister vorgetragen hat. Wenn sich ein Minister, dessen Haus den kleinsten Haushalt in einem großen Doppelhaushalt von über 46 Milliarden Euro hat, hinstellt wie King Kong und darlegt, was er an Wirtschaftsförderung in diesem Land zu leisten imstande ist, dann lache ich mich kaputt. Es ist lächerlich. Der kleinste Haushalt! Ich kann mich gut an manche Haushaltsdebatten hier im Hohen Hause erinnern. Der Minister Faltlhauser hat damals seinen 42-Milliarden-Euro-Haushalt auf eine Kritik der SPD hin, man müsste mehr für die Konjunktur tun, so kommentiert: Wir mit unserem kleinen Haushalt! Was können wir schon an der Weltkonjunktur ändern. Und nun hat Minister Zeil 1,5 Milliarden Euro für sein Haus. Und er schiebt das große Rad.

Wie sieht die Realität aus? Wo werden die Entscheidungen getroffen? Wo, Herr Ausschussvorsitzender, wird die Steuerpolitik gemacht, hier in München oder in Berlin? Wo wird das große Rad gedreht? Wenn EADS entscheidet, wo die Zentrale in Zukunft

sein soll und ob man ein gemeinsames Unternehmen mit BAE in England anstrebt, wo wird dann diese Entscheidung getroffen? - Doch nicht in München, Herr Zeil, sondern in Berlin. Die Entscheidung ist gegen EADS ausgefallen, und Sie haben nichts dagegen getan, Herr Minister. Das ist die Realität.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Und wenn es mal gut geht, dann ist der Minister natürlich da und sagt: "Das haben wir gemacht." Das ist schön. Wenn es aber schiefgeht, wie bei Quelle, dann schießt man nach irgendwelchen Nürnberg-Programmen, und das Landesamt für Statistik wird nach Nürnberg verschoben. Eine dümmere und unsinnigere Entscheidung habe ich selten gesehen. Man rettet damit die Quellefrauen und die Quellmänner. Da kann ich nur lachen.

Nächstes Thema, die Breitbandförderung. Das wurde schon angesprochen. Die Geschichte der Breitbandförderung in Bayern ist bunt. Erst wurde nicht gefördert; der heutige Ausschussvorsitzende meinte damals, das sei nicht nötig. Dann kam es zur Förderung im kleinen Rahmen. Dann musste man die Förderung aussetzen, weil das neue Förderprogramm von der EU noch nicht genehmigt war. Damit hat man das ganze Jahr 2012 verschlafen, und jetzt gibt es wieder die Förderung.

Herr Minister, es ist ein starkes Stück, wenn Sie nun sagen: Sie förderten die vom demografischen Wandel besonders betroffenen Gemeinden besonders gut. Ihre FDP hat doch etwas komplett anderes vorgeschlagen. Sie wollten, dass es so kommt: Nur der dem demografischen Wandel unterworfenen Gürtel im Osten und Norden Bayerns sollte dieses Geld bekommen. Und wie ist es ausgegangen? Dank der CSU werden diese Fördermittel gießkannenartig über alle ausgeschüttet; die Mittel gehen nicht nur in die gewünschten Regionen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Dass Sie das jetzt so bewerben, kann ich nicht verstehen.

Sie sprachen dann von der Grundversorgung, Herr Minister. Wir reden nicht von einer Grundversorgung in Höhe von einem Megabit. Jeder, der sich mit der Breitbandversorgung auskennt weiß, dass ein Megabit nicht ausreicht, wenn beispielsweise ein Architekt seine Pläne über Internet verschicken will. Da wird er mit einem Megabit nicht glücklich. Wir brauchen die Glasfaserversorgung flächendeckend in Bayern. Das ist Infrastrukturförderung und Wirtschaftsförderung in Bayern und nicht Verkehrspolitik, wie Sie sie betreiben.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Ein weiteres Thema ist die Energie. Energie ist natürlich das wichtigste Thema für uns GRÜNE. Sie als Energieminister, der Sie eigentlich sein sollten, frage ich: Ist diese Energiewende wirklich in Ihrem Ministerium angekommen? Im Ministerium des Herrn Dr. Huber und im Ministerium des Herrn Brunner sehen wir mehr Bewegung in dieser Richtung als bei Ihnen im Wirtschaftsministerium.

Die Energiewende in Bayern geht gut voran, aber nicht Ihre wegen, wie Sie sich brüsten, Herr Minister. Die Energieversorgung geht gut voran, weil die Bevölkerung und die Kommunen mitmachen, denn diese haben erkannt, welche Profite das Erneuerbare-Energien-Gesetz im ländlichen Raum schaffen kann. Es geht nicht deshalb voran, weil Sie irgendetwas Großes entschieden hätten. Sie wollen das EEG abschaffen und damit sozusagen die Einnahmequelle für den ländlichen Raum beenden. Das ist Ihre Politik; so sieht es aus.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Der Ausbau der erneuerbaren Energien in Bayern ist im Großen und Ganzen erfreulich. 33 % bis 35 % der erneuerbaren Energien beim Stromverbrauch sind dank Wasserkraft, Biomasse und Photovoltaik ein gutes Ergebnis. Wir exportieren sogar Strom in die Nachbarländer, und das entgegen Ihren Behauptungen, wir müssten eine Stromlücke befürchten. Dieses Erfolgsmodell ist natürlich der FDP ein Dorn im Auge; denn es stärkt die Eigenerzeugung. Es stärkt diejenigen, die selber Strom produzie-

ren, und es schwächt die Großproduzenten und das kann natürlich nicht in Ihrem Interesse sein.

(Widerspruch bei der FDP)

Was gut läuft, hat nichts mit Ihnen zu tun, Herr Minister; denn da, wo dringend Weichenstellungen erforderlich wären, hinken Sie nach. Selbst beim dringend notwendigen dreidimensionalen Windatlas sind Sie nicht dabei, sondern lassen die Regionen im Stich. Die Regionen müssen das alleine machen. Die Region eins musste ihren 3D-Windatlas selber erstellen, weil Sie nicht in der Lage dazu waren.

Die Verteilnetzstudie wird nicht fertig. Der Pumpspeicherkataster war für dieses Jahr versprochen – das haben wir gestern schon gehört -; er ist nicht da.

Die Gebietskulisse Wasserkraft hängt in der Luft. Auch der Bayernplan ist eine Hänge Nummer und der Bau von Ersatzkapazitäten im Strombereich bleibt eine Leerstelle, vom Thema Energiewende im Gebäudebereich oder im Verkehrsbereich ganz zu schweigen.

Wie Sie alle wissen, liebe Kolleginnen und Kollegen, haben wir eine Energiekommission. Kollege Tobias Reiß ist deren Vorsitzender. Er versucht, gute Arbeit zu leisten. Er versucht es. Nun hat man in dieser Energiekommission versucht, Anträge zum Haushaltsentwurf zu formulieren oder sich zumindest gemeinsam auf Anträge zu einigen. Leider war das nicht möglich. Deswegen hat die Opposition wenigstens einen dieser Anträge zum Einzelplan 07 für eine wirkliche Energiewende auf die Tagesordnung gebracht, und zwar die Förderung von dezentralen Kraft-Wärme-Koppelungsanlagen bis hin zu Miniblockheizkraftwerken. Damit würden wir wirkliche Ersatzkapazitäten regional verteilt mit vielfältigem Effekt schaffen. Es ergäbe eine optimale Energienutzung und eine schnelle Steuerbarkeit, das, was uns heute fehlt, sowie eine Netzentlastung und möglicherweise sogar einen gewissen Verzicht auf Leitungsbau, der aus dem Norden zu uns kommen müsste. Das wäre ein guter Ansatz gewesen. Dieser Antrag steht heute zur Abstimmung. Ich kann nur an Sie appellieren: Wenn Sie

sich wirklich für die Energiewende einsetzen wollen, liebe Kolleginnen und Kollegen von CSU und FDP, dann müssen Sie zustimmen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Ich komme jetzt noch einmal zum Thema Energie und Verkehr. Es gibt keine Energiewende ohne eine Verkehrswende. Auch hier bleiben Sie alle Antworten schuldig, Herr Minister. Es bräuchte mehr Verkehr auf der Schiene. Wenn wir dazu einen Antrag schreiben, der drei Millionen Euro für die Förderung von nichtbundeseigenen Eisenbahn-Infrastrukturen zum Inhalt hat, wird der Antrag abgelehnt. Sie sehen sich dafür nicht als zuständig an. Es bräuchte auch mehr Streckenreaktivierung. Aber auch da tut sich der Freistaat schwer.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Es bräuchte mehr öffentlichen Verkehr und weniger Straßenverkehr. Aber auch hier bleiben Sie stumm oder lehnen unseren Antrag auf eine Änderung des Verteilungsschlüssels beim Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz – BayGVFG – ab.

Es bräuchte Ansätze zur Verkehrsvermeidung oder Verkehrsverlagerung, und da ist Ihr großes Steuerungsinstrument das Landesentwicklungsprogramm. Von Ihnen kommt dazu gar nichts. Das soll aber heute der einzige Satz zum Landesentwicklungsprogramm bleiben; denn das ist eh ein Armutszeugnis.

Nötig wäre ein Weniger an Flugverkehr. Obwohl der Versuch scheitert, innerdeutschen Verkehr von Memmingerberg aus starten zu lassen, und obwohl Hof inzwischen fast abgewickelt ist, bleiben Sie dabei: Der Nahluftverkehr muss gefördert werden. Über die dritte Startbahn müssen wir gar nicht mehr reden. Ein Bürgerentscheid in München hat ergeben, dass die Bürger das nicht wollen. Sie setzen sich über diesen Bürgerentscheid hinweg. Das ist keine Bürgerbeteiligung, wie wir sie verstehen.

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Herr Kollege Mütze, lassen Sie eine Zwischenfrage zu?

Thomas Mütze (GRÜNE): Wenn sie mir nicht auf meine Zeit angerechnet wird, Herr Präsident.

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Herr Thalhammer, wollen Sie?

Tobias Thalhammer (FDP): Herr Präsident, ich möchte eigentlich nicht, aber der Redebeitrag von Herrn Kollegen Mütze zwingt mich dazu. Ich hätte mir gewünscht, dass er noch ein bisschen länger gesungen hätte. Das wäre erträglicher gewesen als dieser Redebeitrag.

(Unruhe)

Lieber Herr Kollege Mütze, Sie haben die Arbeit in der Energiekommission angesprochen. Ich möchte Sie fragen, ob Sie mit mir der Meinung sind, dass die Energiekommission deutlich effektiver arbeiten könnte, wenn sich die Vertreter der Opposition, allen voran Herr Kollege Ludwig Hartmann von den GRÜNEN, intensiver in die Energiekommission einbringen und nicht nur extern die große Klappe auf irgendwelchen Pressekonferenzen aufmachen würden.

Ich möchte Sie fragen, ob Ihnen bewusst ist, warum wir Ihr KWK-Programm ablehnen. Wir haben das immer schon gesagt, Sie wollen aber die Fakten nicht wahrhaben. Es gibt auf Bundesebene ein neues Programm. Es gibt diverse Finanzierungsmöglichkeiten, die gefördert werden. Sie wollen Doppelstrukturen schaffen. Das will Schwarz-Gelb verhindern.

(Christine Stahl (GRÜNE): Frage! Frage!)

Wir wollen nicht mehr Bürokratie, sondern eine sinnvolle Energiewende erreichen. Ich bin mir ganz sicher, dass wir dabei nicht einer Meinung sein werden.

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Herr Kollege Mütze, Sie haben das Wort. Bitte schön.

Thomas Mütze (GRÜNE): Herr Thalhammer, Herr Reiß hat versucht, in dieser Kommission gemeinsame Anträge zustandezubringen. Das ist gescheitert, und zwar nicht an der Opposition, sondern an Ihnen.

(Tobias Thalhammer (FDP): So ein Schwachsinn!)

- Dann reden Sie einmal mit Herrn Reiß. Er wird es Ihnen sagen können.

(Tobias Thalhammer (FDP): Sie wissen doch überhaupt nicht, von was Sie reden!)

- Lieber Herr Kollege, hier muss ich Ihnen leider widersprechen. Ich habe selbst mit Herrn Reiß gesprochen. Deshalb weiß ich, wie schwierig es in dieser Kommission war.

Lieber Herr Thalhammer, es geht darum, dass wir die Energiewende in Bayern schultern. Wir sollten nicht immer nach Berlin zeigen und sagen: Berlin macht das schon. Wir wollen uns nicht anstrengen und keine Richtung vorgeben. Für uns ist das zu wenig. Wenn wir eine Energiewende wollen, dann müssen alle – das erwarte ich auch von den Bürgerinnen und Bürgern – zusammenhelfen. Bayern kann sich hier nicht ausnehmen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Herr Mütze, bleiben Sie bitte hier. Mir liegt noch eine Wortmeldung, vermutlich für eine Zwischenbemerkung, von Herrn Wörner vor. Bitte schön, Sie haben das Wort.

Ludwig Wörner (SPD): Herr Kollege Mütze, können Sie sich vorstellen, dass eines der größten Hemmnisse in der Energie-Kommission ein junger Mann war, der selbst beim Thema Liberalisierung der Netze das Wort "Liberalisierung" gestrichen haben wollte, was uns alle überrascht hat; denn er möchte ausgerechnet ein Oberliberaler sein. Er ist es nicht. Das hat er aber noch nicht kapiert. Er hat aber lebhaft mit uns darüber diskutiert, dass die Liberalisierung der Netze kein Thema sein darf. Das Wort

"Liberalisierung" müsse gestrichen werden. Damit ist klar, wer da zum Hemmnis in dieser Kommission geworden ist. Er hat im Übrigen auch noch erklärt, er habe eine eigene Meinung, könne sich aber leider in seiner Fraktion damit nicht durchsetzen. Deswegen müsse er einigen Passagen widersprechen. Glauben Sie, dass das der Stil ist, mit dem wir in der Energiekommission weiterkommen?

(Beifall bei den GRÜNEN)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Herr Mütze, Sie haben das Wort.

Thomas Mütze (GRÜNE): Lieber Herr Kollege, ich kann mich nur an eine Aussage des Herrn Thalhammer hier im Plenum erinnern in einer Haushaltsberatung, die schon länger zurückliegt. Damals hat er gesagt, der Klimawandel sei ein Gerücht. Er sei nicht bewiesen.

(Tobias Thalhammer (FDP): Ich habe gesagt, dass es einen natürlichen Klimawandel gibt!)

- Herr Kollege Thalhammer, das können Sie gerne nachlesen. Herr Schöffel musste hier sagen, er müsse seinen Kollegen berichtigen; natürlich sei der Klimawandel von Menschen gemacht.

(Tobias Thalhammer (FDP): Lesen Sie im Protokoll nach, und biegen Sie sich die Wahrheit nicht so zurecht, wie Sie es sich wünschen!)

- Das musste Herr Schöffel für Sie sagen. Sie in der Energiekommission, das ist die größte Fehlbesetzung, die es je gegeben hat.

(Beifall bei der SPD und den GRÜNEN)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Bevor ich dem nächsten Redner das Wort gebe, teile ich Ihnen Folgendes mit: Ich habe die Protokollführer gebeten, mir einen Auszug über die Äußerungen des Kollegen Huber vorzulegen, da ich durch den Lärm, der hier verursacht worden ist, diese Äußerung nicht mitbekommen habe. Ich habe

das Protokoll vor mir liegen. Dort ist davon die Rede, dass dem Kollegen Aiwanger rechtsradikale Reden vorgeworfen werden. Ich betrachte dies als persönlich verletzende Äußerung und rüge dies nach § 117 Absatz 1 der Geschäftsordnung.

(Beifall bei der SPD, den FREIEN WÄHLERN und den GRÜNEN - Harald Güller (SPD): Herr Huber, da gibt es nichts zum Kopfschütteln! Hier geht es um eine Entschuldigung! Es gibt nichts zum Kopfschütteln!)

Als nächstem Redner erteile ich jetzt Herrn Kollegen Freiherr von Gumpenberg das Wort.

Dietrich Freiherr von Gumpenberg (FDP): Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine Damen und Herren! Herr Mütze, Sie sind eigentlich ein sehr netter und freundlicher Mensch. Ich frage mich oft, wie es dazu kommt, dass Sie zum Teil so wirres Zeug über die Wirtschaftspolitik verbreiten, wie Sie das hier tun. Bei aller Sympathie, Herr Mütze, so geht das nicht.

(Beifall bei der FDP - Volkmar Halbleib (SPD): Das sagt der Richtige!)

Meine Damen und Herren, liebe Kollegen von der linken Seite des Parlaments, ich glaube, der heutige Tag ist für Sie ein bitterer Tag. Im Grunde genommen ist es Ihr schwarzer Freitag. Wenn heute Freitag wäre, wäre das Ihr schwarzer Freitag.

(Claudia Stamm (GRÜNE): Nein, ein gelber!)

- Das ist kein gelber Freitag, sondern das ist ein schwarzer Freitag.

Ich will Ihnen gerne sagen, warum das so ist: Sie müssten eigentlich eingestehen, dass Bayern in einer fabelhaften, in der besten Verfassung ist. Sie müssten eingestehen, dass die bayerische Wirtschaftspolitik eine vernünftige und hervorragende Wirtschaftspolitik ist. Sie müssten eingestehen, dass Bayern unter allen Ländern in Deutschland einen Spitzenplatz einnimmt. Dieses einzugestehen fällt Ihnen allerdings sehr schwer; denn es wäre das Eingeständnis, dass diese Regierung eine fabelhafte

Regierung ist und dass es die Opposition nicht besser machen könnte. Das ist Sache. Darum geht es.

(Beifall bei der FDP - Florian Streibl (FREIE WÄHLER): Lasst es uns doch einmal probieren!)

Sie müssten eingestehen, dass Bayern bestens regiert wird und unsere Wirtschaftspolitik die richtige ist.

Nun zur anderen Seite des Hauses. Diese Seite des Hauses kann sich freuen, weil Bayern nicht nur wohlauf ist, sondern geradezu strotzt vor Gesundheit. Vorhin wurde das Wort "strotzen" moniert. Wir sind in einer Situation, wie sie so in Bayern noch nie da war. Jeder, der hier Kritik übt, muss sich die Frage gefallen lassen, wie es außerhalb dieses Landes aussieht.

Wie sieht es denn in den anderen Ländern aus? Ich will sie gar nicht zitieren, aber schauen Sie doch einmal nach Baden-Württemberg. Schauen Sie einmal nach Hessen. Schauen Sie nach Nordrhein-Westfalen. Schauen sie nach Rheinland-Pfalz. Schauen Sie nach Hamburg, und schauen Sie zuallererst einmal nach Berlin. Dann werden Sie feststellen, was Wirtschaftspolitik ist und wie sie hier in diesem Lande betrieben wird. Dann werden Sie die Unterschiede feststellen.

(Volkmar Halbleib (SPD): Lautstärke ersetzt Argumente!)

- Herr Halbleib, es tut mir furchtbar leid. Es kann doch nicht darum gehen, hier ständig nur zu kritisieren. Es geht darum, sachlich, seriös und ernsthaft zu diskutieren, wie der Status dieses Landes ist. Bayern bleibt das Chancenland in Europa. Bayern bietet beste Perspektiven für Unternehmen. Unser Bayern ist der Vorzeigestaat von ganz Deutschland. Sie wollen es nun einmal nicht hören, aber das ist so.

(Volkmar Halbleib (SPD): Am bayerischen Wesen soll die Welt genesen?)

- So ist es. An Bayern kann die Welt genesen.- Ja, so ist es: An Bayern kann die Welt genesen. Sie haben vollauf recht. Das nehmen wir bitte ins Protokoll auf!

(Unruhe – Glocke des Präsidenten)

Meine Damen und Herren von der Opposition, ich kann Sie nur auffordern, ans Pult zu treten und das zu bestätigen.

(Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): So weit sind wir noch nicht!)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Verehrte Kolleginnen und Kollegen! Herr von Gumpenberg, ich möchte die Mitglieder des Hohen Hauses herzlich bitten, den Redner nicht ständig mit Zwischenrufen zu unterbrechen.

(Unruhe - Zuruf der Abgeordneten Claudia Stamm (GRÜNE))

- Frau Stamm, das gilt auch für Sie. Wir sollten uns bemühen, auch wenn die Zeit schon etwas vorgerückt ist, den aufgerufenen Tagesordnungspunkt heute Abend in aller Ruhe zu bewältigen. Dazu gehört auch, dem Redner eine faire Chance zu geben, seine Gedanken vorzutragen.

(Volkmar Halbleib (SPD): Wenn es denn Gedanken sind!)

Zwischenrufe sind nach der Geschäftsordnung nur erlaubt, wenn sie den Redner nicht daran hindern. Aber was jetzt gerade passiert ist, war ein ständiges Hindern des Redners am Sprechen. Da bitte ich, Rücksicht zu nehmen. Es geht nicht darum, dass Zwischenrufe nicht erlaubt wären, sondern es geht nur darum, dass sichergestellt ist, dass der Redner seine Gedanken vortragen kann.

(Alexander König (CSU): Sehr gut!)

Jetzt bitte ich Sie, Herr von Gumpenberg, Ihre Gedanken weiter vorzutragen.

(Harald Güller (SPD): Wir wären schon froh darüber, wenn überhaupt einmal ein Gedanke kommen würde!)

Dietrich Freiherr von Gumpenberg (FDP): Ich kann damit leben. – Die Menschen hier in Bayern, lieber Kollege, sind zufrieden. 98 % sagen, dass sie hier zufrieden sind.

(Markus Rinderspacher (SPD): Aber nicht mit der Regierung! - Weitere Zurufe – Glocke des Präsidenten)

- Die Menschen sind auch mit dieser Regierung zufrieden; ansonsten hätten sie sie nicht gewählt. Die nächste Wahl steht bevor; Sie können unter Beweis stellen, wie Sie gewählt werden. Das ist doch die Frage. Ich glaube, meine Damen und Herren, wir müssen uns schlicht und ergreifend daran gewöhnen, dass es eine Opposition gibt. Wir müssen uns aber auch daran gewöhnen, dass die Opposition Opposition bleibt und dass diese Regierung Regierung bleiben wird.

(Zurufe von der Opposition)

Das werden Sie nicht verhindern können! - Wenn Sie mir jetzt die Möglichkeit geben, in aller Ruhe darzustellen, wie die Situation ist, sage ich Ihnen gerne:

(Unruhe – Glocke des Präsidenten)

Der Spitzenplatz Bayerns in Deutschland begründet sich auch durch die marktwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, durch eine liberale und marktwirtschaftliche Wirtschaftspolitik unseres Wirtschaftsministers. Diese Koalition tut dem Land gut, und sie tut Bayern gut. Daran besteht kein Zweifel. Dafür zolle ich Herrn Zeil, dem Wirtschaftsminister, Respekt und Lob. Nicht ganz ohne Stolz sage ich, meine Freunde: Er reiht sich ein in die Riege erfolgreicher, anerkannter Wirtschaftsminister in Bayern. Ein Platz in der ersten Reihe ist ihm sicher. Diese schwarz-gelbe Regierung mit Horst Seehofer und Martin Zeil ist eine der erfolgreichsten der letzten Jahrzehnte in Bayern,

(Beifall bei der FDP und Abgeordneten der CSU – Lachen bei der SPD)

wenn nicht die erfolgreichste, meine Damen und Herren. Das sollte auch in Zukunft so sein. Nicht der Abgang der Opposition soll gelten, sondern die erfolgreiche Politik dieser Staatsregierung.

(Martin Güll (SPD): Na klar!)

Meine Damen und Herren, es geht nicht darum, hier Staatswirtschaft und Planwirtschaft à la SPD einzuführen. Es geht auch nicht darum, eine Regel-, Verbote- und Nein-Danke-Politik à la GRÜNE zu haben. Es kann auch nicht darum gehen, eine Politik des Allen-alles-zu-versprechen der FREIEN WÄHLER hier stattfinden zu lassen. All das kann nicht funktionieren, meine Damen und Herren. Wir brauchen vielmehr die von uns praktizierte soziale, freiheitliche, liberale, marktwirtschaftliche Politik als Grundlage des Erfolges unseres bayerischen Landes. Daran, liebe Kolleginnen und Kollegen der Linken, lassen wir auch nicht rütteln, von Ihnen nicht und auch von keinem anderen. So, wie Bayern heute dasteht, wie es sich präsentiert und wie die Welt es wahrnimmt, ist es ein lebendiger Beweis für eine gute, eine sehr gute Politik dieser Regierung.

Erfolg drückt sich insbesondere durch Zahlen und Fakten aus. Wie kein anderes Land investiert Bayern in Innovation, den Umbau der Energieversorgung und in den ländlichen Raum.

(Unruhe – Glocke des Präsidenten)

Das Gesamtvolumen des Einzelplans 07 beträgt einschließlich der Nachschubliste 1,94 Milliarden Euro. Das sind 38,7 Millionen Euro mehr zum Jahr 2012. Bayern ist technologisch und innovationstechnisch ganz vorn. Wir schaffen in Bayern eine Versorgung mit modernster Breitbandtechnologie. Ich bin bis zu einem gewissen Grade auch stolz darauf, daran mitgewirkt zu haben, einen doch erheblichen Betrag mit in den Haushalt einstellen zu können, der es ermöglicht, dass wir in Bayern eine echte, reale Breitbandversorgung im Bereich von 50 Bit bekommen. Wir steigern dadurch die Wettbewerbsfähigkeit Bayerns, indem wir gezielte Wachstumsimpulse setzen und die

Innovationskraft stärken. Dafür werden wir Wirtschaft und Wissenschaft durch den weiteren Ausbau von Technologietransferzentren noch stärker miteinander verzahnen. Die Mittel für anwendungsorientierte Forschung und Technologietransfer haben wir im Doppelhaushalt auf insgesamt 237 Millionen Euro angehoben. Zudem kommt eine erhebliche Steigerung bei den von Bund und Ländern gemeinsam finanzierten Forschungseinrichtungen hinzu.

Die Infrastruktur, die hier häufig angesprochen wird, ist eine vernünftige. Wir sind dabei, sie nachhaltig zu verbessern. Wir haben – das wird von einigen von Ihnen kritisiert – den Bau der zweiten Stammstrecke vorangetrieben.

(Dr. Martin Runge (GRÜNE): Den Bau?)

Wir haben ihn nicht nur beschlossen, sondern wir haben auch die Finanzierung sichergestellt. Dies ist sicherlich dem hartnäckigen Einsatz des Ministers, aber auch des Ministerpräsidenten zu verdanken.

(Lachen des Abgeordneten Harald Güller (SPD))

- Sie können lachen; lachen Sie doch die 800.000 Pendler aus, die davon betroffen sind! Lachen Sie die aus!

(Beifall bei der FDP)

Wir bringen die Arbeit zu den Menschen und sorgen durch gezielte Investitionen für die besten Chancen im ländlichen Raum.

(Zuruf der Abgeordneten Inge Aures (SPD))

Ich komme aus dem ländlichen Raum; ich weiß, was das bedeutet. Ich sage das mit einem gewissen Stolz: Gerade haben wir noch den Gesamtraum Passau in die Höchstförderung gebracht; wir haben den Landkreis Rottal-Inn in die Höchstförderung gebracht. Das ist etwas, was wir positiv zu vermelden haben und was wir den Bürgern draußen mit Nachdruck sagen können.

Die Regionalförderung einschließlich der Investitionsförderung Tourismus wird um 40 Millionen auf insgesamt 280 Millionen erhöht. Zudem wurden sieben neue Stellen an den Regierungen zur Unterstützung der Initiative "Energie innovativ regional" geschaffen. Ich könnte diese Liste unendlich fortsetzen, möchte aber an dieser Stelle allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Staatsregierung, allen voran den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Wirtschaftsministeriums, für ihren Einsatz und ihre Leistungsbereitschaft danken. Mein Dank gilt insbesondere auch der Staatssekretärin Katja Hessel für ihren Einsatz für dieses Land und für die Wirtschaftspolitik.

(Beifall bei der FDP)

Vierte Vizepräsidentin Christine Stahl: Denken Sie an Ihre Redezeit, Freiherr von Gumpenberg?

Dietrich Freiherr von Gumpenberg (FDP): Ich bin gleich zu Ende. - Denn Bayern hat zwar wunderschöne Berge und Seen, meine Damen und Herren, doch seine Menschen sind mit Abstand das Wichtigste, das dieses Land hat. Sie sind auch die Garanten für den weiteren Erfolg in diesem Land, für diese Wirtschaftspolitik und für diese Regierung.

(Beifall bei der FDP)

Vierte Vizepräsidentin Christine Stahl: Bleiben Sie bitte? – Danke, Freiherr von Gumpenberg. Es gibt eine Zwischenbemerkung von Frau Kollegin Stamm. Bitte.

Claudia Stamm (GRÜNE): Sehr geehrter Herr Freiherr von Gumpenberg, Ihre Bemerkung, wir müssten uns daran gewöhnen, dass es eine Opposition gibt, lässt auf ein sehr merkwürdiges Demokratieverständnis schließen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Vielleicht liegt es daran, dass Sie sich als ehemalige APO und vielleicht auch als APO in spe nicht daran gewöhnt haben, dass es eine Opposition gibt. Jetzt einmal ganz im

Ernst. Eigentlich bin ich vom Präsidenten ermahnt worden, weil ich bei einem anderen Spruch von Ihnen laut aufgeschrien habe. Ich wollte von Ihnen wissen, woher der Spruch "Am deutschen Wesen soll die Welt genesen" kommt, in dessen Anlehnung Sie das mit Bayern gerade gesagt haben. Wissen Sie, woher der Spruch kommt? - Es ist ein älteres Gedicht, aber es ist von den Nazis missbraucht worden. Sie haben in Anlehnung an dieses Gedicht Ihren Spruch in Ihre Rede eingebaut. Ich würde Ihnen wirklich empfehlen, sich davon zu distanzieren und keine solchen Nazisprüche einzubauen. Ich würde mir wünschen, dass Sie sich davon distanzieren.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Dietrich Freiherr von Gumpenberg (FDP): Sehr verehrte Frau Stamm, nichts ist mir und meiner Familie ferner als jedwede nationalsozialistische Tendenz.

(Beifall bei der FDP)

Nichts ist mir ferner als dieses. Glauben Sie mir das. Wenn dieser Spruch möglicherweise dergestalt interpretiert wurde, so bedaure ich es und nehme es mit einem Ausdruck des Bedauerns zurück.

(Beifall bei der FDP, den FREIEN WÄHLERN, der SPD, den GRÜNEN und Abgeordneten der CSU)

Vierte Vizepräsidentin Christine Stahl: Danke, Freiherr von Gumpenberg. Nachdem wir alle diese Distanzierung positiv zur Kenntnis genommen haben, gibt es die nächste Wortmeldung von Herrn Dr. Wengert für die SPD.

Dr. Paul Wengert (SPD): Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Zur Wirtschaft gehört auch der Tourismus, der in Bayern boomt. Das freut uns alle. Wir sind das tourismusstärkste Land in Deutschland und eines der ganz starken Tourismusländer in Europa. Allerdings frage ich mich, welchen Anteil der Wirtschaftsminister daran hat. Seine Aktivitäten konzentrieren sich ganz überwiegend auf das fast wöchentliche Verbreiten von Jubelmeldungen über erneut gestiegene Ankunfts- und Übernachtungszahlen.

tungszahlen. Das Ziel darf aber nicht allein quantitatives Wachstum bei Gästeankünften und Übernachtungen sein. Der Schwerpunkt muss künftig vielmehr auf das qualitative Wachstum gelegt werden, das sich in Verweildauer, Auslastung, Renditen, Zahl der Beschäftigten und Gästezufriedenheit widerspiegelt.

(Beifall bei der SPD)

Wir haben mit einer durchgängigen Wertschöpfungskette im Gesundheitswesen von der komplizierten Herzoperation bis zu gesundheitsfördernden Wellnessangeboten beste Chancen im Gesundheitstourismus. Wo aber bleibt da der Wirtschaftsminister? Dem Gesundheitsminister blieb es vorbehalten, endlich ein Förderprogramm zur Steigerung der medizinischen Qualität in den bayerischen Heilbädern und Kurorten aufzulegen, wenngleich dieses Programm aufgrund der Mittelausstattung nur ein bescheidener Anfang sein kann.

Sehr verehrte Frau Staatssekretärin, welche Konsequenzen haben Sie aus Ihrer Tour gezogen, die Sie zwar erst spät, nämlich zweieinhalb Jahre nach Ihrem Amtsantritt, aber immerhin unternommen haben, bei der Sie die Bedeutung der bayerischen Kurorte entdeckt und einige davon sogar besucht haben? "Die Situation der Bäder ist dramatisch", so drückte Bezirkstagspräsident Manfred Hölzlein von der CSU in einem Interview mit der "Passauer Neuen Presse" vom 17. April seine Sorge um die bayerischen Kurorte aus. Zur Sanierung und Ergänzung der meist kommunalen Infrastruktur in den bayerischen Heilbädern und Kurorten müssen deutlich mehr staatliche Mittel zur Verfügung gestellt werden, und zwar nicht zuletzt im Hinblick auf die starke europäische Konkurrenz auf dem Kursektor. An den Begriff "Kur" werden in Deutschland hohe Qualitätsansprüche geknüpft, die im Ausland nicht unbedingt gewährleistet sein müssen. Anforderungen an Kurleistungen müssen aber dies- und jenseits der Grenzen gleich sein, um Wettbewerbsverzerrungen zu vermeiden. Wo bleiben hierzu Ihre ordnungspolitischen Initiativen, etwa im Bundesrat, Herr Minister?

In Deutschland wird die Gesundheit bislang nur als Kostenfaktor gesehen, aber nicht als Investition, so Bayerns Heilbäderverbandschef Holetschek. Die Heilbäder und Kurorte könnten Impulse zur Änderung des Lebensstils geben. Machen Sie sich also endlich stark für eine Aufwertung und Neudefinition des Kurgedankens, der – ich zitiere – "mit dem vom damaligen Gesundheitsminister Horst Seehofer geprägten Fango-/Tangobegriff verunglimpft wurde". Dieses Zitat stammt nicht von mir, sondern vom CSU-Staatssekretär Dr. Gerd Müller. Wo bleiben Ihre Initiativen, um dafür zu werben und den Niedergang der ambulanten Kur, die früher das Rückgrat der Kurorte war, zu stoppen? In Bad Griesbach gab es 2001 noch 675.000 Behandlungen. Im letzten Jahr waren es nur mehr 336.000, so Bezirkstagspräsident Hölzlein.

Vierte Vizepräsidentin Christine Stahl: Denken Sie bitte an Ihre Zeit.

Dr. Paul Wengert (SPD): Zum Schluss noch ein paar Zahlen zum Vergleich: Niederbayern mit dem Bäderdreieck und Oberösterreich sind nicht nur Nachbarn, sondern auch Konkurrenten im Tourismus. Während das Land Oberösterreich seinen Tourismus bei rund sechs Millionen Übernachtungen mit 12 Millionen Euro fördert, erhält Niederbayern bei fast doppelt so vielen Übernachtungen gerade einmal 430.000 Euro. So sieht "Spitze" nicht aus.

Vierte Vizepräsidentin Christine Stahl: Kommen Sie bitte zum Ende.

Dr. Paul Wengert (SPD): Ich komme zum letzten Satz. Was werden Sie auf den jüngsten Appell des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes und des Bayerischen Heilbäder-Verbandes unternehmen, die mit einer Imagekampagne die Gesundheitswirtschaft und den Tourismus stärken wollen? Was tun Sie gegen den von den beiden Verbänden ebenfalls beklagten Fachkräftemangel im Hotel- und Gastronomiegewerbe? Wie unterstützen Sie die Energiewende im Hotel- und Gaststättengewerbe? Fragen über Fragen, auf die Sie bisher die Antworten schuldig geblieben sind. Viel Zeit zu deren Beantwortung bleibt Ihnen nicht mehr.

(Beifall bei der SPD)

Vierte Vizepräsidentin Christine Stahl: Danke, Herr Kollege Dr. Wengert. Wir haben jetzt noch zwei Redebeiträge, zunächst von Herrn Glauber für die FREIEN WÄHLER und dann von Herrn Reiß für die CSU, um dann in die Abstimmung treten zu können. Ich bitte Sie, etwas Mitleid mit uns hier oben zu haben, weil wir hier mindestens noch bis 22.30 Uhr sitzen werden. Wir sollten versuchen, die Sitzung halbwegs ehrenhaft über die Bühne zu bringen.

(Alexander König (CSU): Das werden Sie nicht erreichen, wenn es so weiterläuft!)

Herr Glauber, bitte schön.

Thorsten Glauber (FREIE WÄHLER): Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Lieber Herr Kollege Huber, als jugendpolitischer Sprecher meiner Fraktion möchte ich noch ein paar Worte an Sie richten. Es ist ein ganz schlechter Stil. Sie haben von Hubert Aiwanger das Angebot bekommen, sich zu Ihrem Beitrag zu äußern. Sie haben genau gewusst, was Sie gesagt haben. Es hätte nur ein Wort der Entschuldigung bedurft, und die Sache wäre erledigt gewesen. Sie aber haben es jetzt so weit kommen lassen. Warum machen wir in diesem Haus demokratische Bildung und sprechen mit Schulklassen über die besondere Chance der Demokratie? Wenn Sie einen Fraktionsvorsitzenden so diskreditieren, habe ich dafür absolut kein Verständnis. Das schadet nur unserer Demokratie und unserem Demokratieverständnis.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Noch dazu waren Sie einmal der Vorsitzende einer der größten Volksparteien. Man muss sich überlegen, was das bedeutet.

(Zuruf von der SPD: Typisch!)

Jetzt zum Thema. Herr Minister Zeil, Sie haben davon gesprochen, wie weit wir in Bayern mit der Energiewende sind. Sie haben davon gesprochen, welche hervorragenden Leistungen bei den erneuerbaren Energien erbracht werden. Sie haben einen Anteil von 30 % erreicht. Ich weiß aber nicht, ob Sie die Geologie geschaffen haben.

Sind Sie für die Wasserkraft verantwortlich? 50 % der erneuerbaren Energien kommen aus der Wasserkraft. Das haben wir nicht Ihrem Tun im Wirtschaftsministerium zu verdanken. Die Wasserkraft gab es schon, als Sie mit dem Thema begonnen haben.

Sie sind nicht bereit, einen Masterplan für Bayern zu erstellen. Irsching 5 zeigt Ihnen, warum Sie nicht vorankommen. Sie kommen deshalb nicht voran, weil dieser Masterplan oder dieser Meilensteinplan dafür, wie Sie die Energiewende angehen wollen, gar nicht vorliegt. 1,5 Promille des Landeshaushalts wollten wir in der Energiekommission gemeinsam über alle Fraktionsgrenzen hinweg für einen gemeinsamen Antrag zur Energiewende bekommen. Dazu waren Sie nicht bereit. Sie wollten den Oppositionsfraktionen keinen Haushaltsantrag zugestehen. Es geht letztlich nur darum, ein Placebo zu schaffen, um die Debatte über die Energiewende aus diesem Haus zu nehmen und sie in irgendein Gremium zu verlagern. Nachdem Sie diese Chance haben verstreichen lassen, bin ich gespannt darauf, wie es mit der Energiekommission weitergeht. Wir werden ab Januar in diesem Haus ganz entschiedene Debatten führen, um die beste Idee zu finden. Die beste Idee ist bisher nicht im Wirtschaftsministerium geboren worden.

(Tobias Thalhammer (FDP): Auch nicht bei den FREIEN WÄHLERN!)

Überlegen Sie es sich bitte, ganze 60 Millionen hätte dieser Antrag umfasst.

Wir haben einen Antrag auf zweimal 20 Millionen für die energetische Gebäudesanierung gestellt. Die wurde unter Schwarz-Gelb von 30 Millionen im Jahr 2008 – 2009 waren es sogar 45 Millionen – auf läppische 20 Millionen zurückgefahren. Schauen Sie einmal, wie unsere Oberste Baubehörde ausschaut. Sie hat zwar den grünen Energieausweis, weil sie Fernwärme bezieht und der Primärenergieträger grüne Energie ist. Wenn Sie aber mit einer Wärmebildkamera hineingehen würden, würden Sie einen strahlenden Heizkörper sehen. Soviel zur energetischen Gebäudesanierung; die Chance dazu lassen Sie verstreichen.

(Tobias Thalhammer (FDP): Als jugendpolitischer Sprecher müssten Sie auch dafür sein, dass wir Schulden tilgen!)

Der Ministerpräsident hat gestern in seiner Regierungserklärung ganze vier Sätze über die Energiewende verloren. Er hat davon gesprochen, dass Handwerk und Mittelstand entlastet werden. Sie haben in diesem Hause dafür gesorgt, dass der Kreis der Privilegierten erweitert worden ist. Sie haben dafür gesorgt, dass Handwerk und Mittelstand Schaden nehmen. Sie sind nicht bereit, unseren Weg mitzugehen und die Energiewende auf einen guten Weg zu führen. Sie verschlechtern den Zustand. Sie verschlechtern die Situation. Sie werden die Energiewende nie umsetzen. In der neuen Legislaturperiode werden wir einen Energieminister haben. Der werden Sie nicht sein.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Vierte Vizepräsidentin Christine Stahl: Für die CSU-Fraktion bitte ich Herrn Reiß an das Mikrofon.

Tobias Reiß (CSU): War das der Staatssekretär im neuen Energieministerium, der gerade gesprochen hat?

(Ingrid Heckner (CSU): Minister kann er ja nicht!)

- Nein, kann er nicht.

Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen! Lieber Herr Kollege Glauber, wenn man in der Energiekommission ein Jahr konstruktiv zusammenarbeitet und einstimmig einen Zwischenbericht verabschiedet, ist es schon eigenartig, dass Herr Kollege Glauber in der Pressekonferenz ausflippt, weil er meint, das diene der eigenen Profilierung. Schließlich stilisiert er vier einzelne Anträge zur Sollbruchstelle in Bezug auf die Arbeit der Energiekommission hoch. Das ist für mich ein wenig eigenartig. Wir sollten weiter an den Fragen arbeiten, die sich im Moment stellen. Die Anträge, die als Anträge der Energiekommission bezeichnet werden, sind mitnichten Anträge der Energiekommission. Wir haben uns gerade nicht auf diese vier Anträge verständigt.

(Volkmar Halbleib (SPD): Wir kritisieren, dass ihr nichts tun wollt!)

Das betrifft auch das Thema KWK. Wir haben uns damit intensiv auseinandergesetzt. Wir wissen dass das KWK-Gesetz erst im Jahre 2012 novelliert wurde. Auf Bundesebene gibt es ein Marktanzreizprogramm für den KWK-Bereich. Wir haben das Ökokreditprogramm der LfA. Wir haben vorgeschlagen, dies konzeptionell zu überprüfen. Wirken diese Ansätze? Kann die KWK diesen Beitrag leisten? Herr Kollege Mütze hat die Netzstabilisierung angesprochen. Kann die KWK diesen Beitrag nicht leisten, weil die Leistung zu gering ist? Wir haben uns in dieser Hinsicht bewegt.

Eines ist auch klar: Kollege Erwin Huber hat unsere starke industrielle Basis in Bayern angesprochen. Unsere gemeinsame Aufgabe ist die Gewährleistung einer sicheren und stabilen Energieversorgung für Bayern. Dieses für uns so entscheidende Zukunftsthema eignet sich meines Erachtens nicht für alberne parteipolitische Spielchen.

(Beifall bei der CSU - Alexander König (CSU): Sehr richtig!)

Trotz aller Chancen der Energiewende stehen wir nach wie vor bei vielen Fragen insbesondere zur Versorgungssicherheit und zur Zuverlässigkeit unserer Energieversorgung vor enormen Herausforderungen. Zunächst müssen alle anerkennen – Kollege Mütze hat das herausgestellt –, dass der Ausbau der erneuerbaren Energien gerade in Bayern zügig vorankommt. Das ist Fakt.

(Zuruf des Abgeordneten Ludwig Wörner (SPD))

Jede dritte verbrauchte Kilowattstunde in Bayern wurde regenerativ erzeugt. Herr Kollege Wörner, gleichzeitig stehen wir vor der Aufgabe, die erzeugten Kilowattstunden intelligent ins System zu integrieren. Hinsichtlich des Netzausbaus, der flexiblen Kraftwerke oder der Energieeffizienz haben wir noch erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden. Das gilt auch für den Klimaschutz, der gestern in der Generaldebatte einen breiten Raum eingenommen hat. Im vergangenen Jahr hatten wir so viel Ökostrom im Netz wie noch nie zuvor. Gleichzeitig ist der CO₂-Ausstoß der bundesdeutschen

Stromerzeugung stark gestiegen, weil der Atomstrom überwiegend durch Kohle ersetzt worden ist. Es ist absurd, wenn sich neue und effiziente Gaskraftwerke nicht rechnen, während klimaschädliche Kohlekraftwerke auf Hochtouren laufen. Dieser Aufgabe müssen wir uns stellen. Braun- und Steinkohle hatten im Jahre 2010 noch einen bundesweiten Marktanteil von 42 %. Der Marktanteil von Kohle ist im Jahre 2012 auf nahezu 50 % gestiegen. Herr Kollege Glauber, Sie bleiben mucksmäuschenstill, wenn es darum geht, eine stärkere System- und Versorgungsverantwortung im Bereich von Windkraft und Photovoltaik zu verankern.

Für Bayern gilt ebenfalls, dass eine sichere Energieversorgung für die Zukunft nicht über einzelne Fischtrepfen, sondern nur über ein schlüssiges Gesamtkonzept gewährleistet werden kann. Zur Wahrheit und Klarheit gehört auch, dass Energiepolitik in allererster Linie Aufgabe des Bundes ist. Obwohl die Energiepolitik Aufgabe des Bundes ist, wird in Bayern mehr in den Umbau unserer Energieversorgung investiert als in irgendeinem anderen Bundesland. Schon der aktuelle Nachtragshaushalt für das Jahr 2012 sieht für den Bereich Energie und Klimaschutz über 126 Millionen Euro vor. Im neuen Doppelhaushalt werden wir mehr als 260 Millionen Euro in das Zukunftsthema Energie investieren. Bis zum Jahr 2016 soll insgesamt eine Milliarde Euro, eine Energiemilliarde, in das neue Energiezeitalter und den Klimaschutz investiert werden. Die Arbeit der Energiekommission ist in diesem Zusammenhang mitnichten ohne Wirkung. Der Doppelhaushalt 2013/2014 berücksichtigt vielmehr wichtige Forderungen auch aus der Arbeit der Energiekommission.

Ein wichtiger Schwerpunkt sind zusätzliche Mittel für anwendungsorientierte Forschung und den Technologietransfer. Mit 94 Millionen Euro werden die im Jahre 2012 begonnenen Forschungsprojekte im Bereich Energieerzeugung, Speicherung, Produktion und Netze fortgesetzt. Dazu zählen das Forschungsnetzwerk "Solar Technologies Go Hybrid", "Energy Valley Bavaria" an der TU München oder die Anschubfinanzierungen für die Technologie-Allianz Oberfranken, den Nürnberger Technologiecampus und das Wissenschaftszentrum Straubing.

Lieber Herr Kollege Glauber, dazu zählt auch das Kompetenzzentrum für Kraft-Wärme-Kopplung an der Hochschule Amberg-Weiden. Wir müssen die Frage klären, wie wir die Kraft-Wärme-Kopplung für das Ausbauziel "25 % bis 2020" weiter leistungsfähig ausbauen. Zusätzlich investieren wir in den nächsten beiden Jahren noch einmal 40 Millionen Euro in energietechnische Leuchttürme, um Hochtechnologieprojekte wie beispielsweise die Bioethanol-Anlage in Straubing oder die Batterieforschung an der TU München anzuschieben.

Das Thema E-Mobilität ist angesprochen worden. Über 100 Millionen Euro werden in Bayern investiert, um das Ziel, bis zum Jahre 2020 200.000 Elektrofahrzeuge auf die Straßen zu bringen, tatsächlich zu erreichen. Wir arbeiten daran, dass Bayern die modernste und energieeffizienteste Mobilitätsregion in ganz Europa wird. Das ist unser Auftrag. Unser Auftrag ist es, die Zukunft Bayerns zu gestalten. Herr Kollege Glauber, ich weiß, Ihr Auftrag ist das nicht. Wir sagen jedenfalls Ja zur Energiewende. Wir sagen Ja zu einer Energiepolitik aus einem Guss. Wir sagen Ja zum vorliegenden Doppelhaushalt.

(Beifall bei der CSU und der FDP)

Vierte Vizepräsidentin Christine Stahl: Herr Kollege Reiß, Herr Glauber hat eine Zwischenbemerkung angemeldet.

Thorsten Glauber (FREIE WÄHLER): Geschätzter Herr Kollege Reiß, Sie haben mich sehr oft in Ihrer Rede zitiert. Meine Frage: Kennt der Bayerische Ministerpräsident überhaupt die Energiekommission? Der Ministerpräsident hat in keinem Zitat, in keiner Rede und in keiner Aussage die Energiekommission jemals erwähnt. Ist es für Sie als Vorsitzender nicht blöd, wenn man nie erwähnt wird?

(Margarete Bause (GRÜNE): Manchmal ist es gut, nicht erwähnt zu werden!)

Vierte Vizepräsidentin Christine Stahl: Bitte schön, Herr Reiß.

Tobias Reiß (CSU): Wir wissen alle, dass die Initiative zur Einrichtung der Energiekommission nicht zuletzt auf den Ministerpräsidenten zurückgeht. Er hat uns angeboten, bei diesem Thema fraktionsübergreifend zusammenzuarbeiten. Das haben wir grundsätzlich geschafft. Das wird bestätigt, auch wenn Herr Kollege Mütze sagt, das sei nur ein Versuch gewesen. Ich würde sagen, den Versuch kann man mit ausreichend benoten.

Herr Kollege Glauber, eines fällt auf: Wir haben ein Jahr lang konstruktiv zusammengearbeitet und einen Zwischenbericht vorgelegt, der eben nicht nur der kleinste gemeinsame Nenner ist. Der Zwischenbericht greift wichtige Themenfelder auf und setzt Impulse. Jemand wie Kollege Glauber besinnt sich jedoch in der Pressekonferenz nicht auf diese gute Zusammenarbeit, sondern flippt zur eigenen Profilierung aus und bezeichnet die Kommission als Kaffeeklatsch oder Ähnliches. Das dient dem Land Bayern im Hinblick auf die Zusammenarbeit und Weiterentwicklung hinsichtlich der Energiepolitik und der Energiewende sicherlich nicht. Das kann jeder für sich bewerten. Wir jedenfalls werden in der Energiekommission mit der hervorragenden Arbeit, die in diesem Jahr geleistet wurde, auch im nächsten Jahr weitermachen. Unser Angebot an die Opposition steht nach wie vor, weiter konstruktiv mitzuarbeiten.

(Beifall bei der CSU)

Vierte Vizepräsidentin Christine Stahl: Danke schön. Weitere Wortmeldungen liegen uns nicht vor. Wir können deshalb die Aussprache schließen und zur Abstimmung schreiten.

Der Abstimmung liegen der Entwurf des Haushaltsplans 2013/2014, Einzelplan 07, die Änderungsanträge auf den Drucksachen 16/13844 mit 13849, 13851, 13871 mit 13881, 13903 mit 13915, 14660, 14826, 14894 und 15136 sowie die Beschlussempfehlung des federführenden Ausschusses für Staatshaushalt und Finanzfragen auf Drucksache 16/15017 zugrunde.

Wir haben schon angekündigt, dass wir vorab in namentlicher Form über den nach Abschluss der Ausschussberatungen eingereichten Änderungsantrag auf Drucksache 16/15136 abstimmen wollen. Die Urnen sind an den bekannten Stellen aufgestellt. Wir werden für die Stimmabgabe fünf Minuten veranschlagen. Danach werden wir die Sitzung kurz unterbrechen. - Bitte, mit der Abstimmung kann begonnen werden.

(Namentliche Abstimmung von 18.21 bis 18.26 Uhr)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, der Abstimmungsvorgang neigt sich dem Ende entgegen. – Danke schön. Mit der Auszählung kann außerhalb des Saales begonnen werden. Wir unterbrechen die Sitzung kurz, aber ich bitte Sie herzlich, hierzubleiben, weil wir dann noch über den Einzelplan 07 abstimmen müssen. Wir brauchen die Gesamtabstimmung.

(Unterbrechung von 18.27 bis 18.30 Uhr)

Wir fahren mit der Sitzung fort. Ich gebe das Ergebnis der namentlichen Abstimmung zum interfraktionellen Änderungsantrag betreffend "Förderung von dezentralen KWK-Anlagen", Drucksache 16/15136, bekannt: Mit Ja haben 64 gestimmt, mit Nein 87, Stimmenthaltungen gab es keine. Der Änderungsantrag ist abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 9)

Der Einzelplan 07 wird vom Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen mit den in der Beschlussempfehlung auf Drucksache 16/15017 genannten Änderungen zur Annahme empfohlen. Wer dem Einzelplan 07 mit den vom federführenden Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen vorgeschlagenen Änderungen seine Zustimmung geben will, den bitte ich, sich vom Platz zu erheben. – Das sind die Fraktionen der CSU und der FDP. Danke schön. Gegenstimmen bitte ich ebenso anzuzeigen. – Das sind die Fraktionen der SPD, der FREIEN WÄHLER und des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN. Danke schön. Enthaltungen? – Sehe ich keine. Damit ist der Einzel-

plan 07 mit den vom Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen vorgeschlagenen Änderungen angenommen.

Die vom Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen zur Ablehnung vorgeschlagenen Änderungsanträge gelten gemäß § 126 Absatz 6 der Geschäftsordnung als erledigt. Eine Liste der Änderungsanträge liegt Ihnen vor.

(Siehe Anlage 10)

Außerdem schlägt der Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen noch folgende Beschlussfassung vor:

Das Staatsministerium der Finanzen wird ermächtigt, die aufgrund der beschlossenen Änderungen erforderlichen Berichtigungen insbesondere in den Erläuterungen, der Übersicht über die Verpflichtungsermächtigungen und den sonstigen Anlagen beim endgültigen Ausdruck des Einzelplans vorzunehmen.

Wer dem zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind die Fraktionen der CSU, der FDP, der FREIEN WÄHLER und der SPD. Gegenstimmen? – Sehe ich keine. – Enthaltungen? – Das ist die Fraktion des BÜNDNISSES 90/DIE GRÜNEN. Dann ist das so beschlossen.

Unter Bezugnahme auf die Beschlussempfehlung des federführenden Ausschusses für Staatshaushalt und Finanzfragen – Drucksache 16/15017 – weise ich darauf hin, dass die Änderungsanträge auf den Drucksachen 16/13903 mit 13905, 14826 und 14894 ihre Erledigung gefunden haben. Die Beratung des Einzelplans ist damit abgeschlossen.

